



Bevölkerungsvorausberechnung

↗ 2016

Herausgeber: Stadt Chemnitz
Die Oberbürgermeisterin

Ansprechpartner: Stadt Chemnitz
Amt für Informationsverarbeitung
Abteilung Statistik, Wahlen
Telefon: 0371 488-7473, Fax: 0371 488-1898
E-Mail: statistik@stadt-chemnitz.de

Postanschrift:
09106 Chemnitz
Hausanschrift:
Markt 1, 09111 Chemnitz

Redaktionsschluss: 07.12.2016

Satz: Stadt Chemnitz, Amt für Informationsverarbeitung

Die Weiterverwendung der Daten, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Bevölkerungsvorausberechnung 2016 für die Stadt Chemnitz

Die vorliegende Bevölkerungsvorausberechnung für die Stadt Chemnitz basiert

- auf der Analyse der Bevölkerungsentwicklung der Jahre 2011 bis 2015 (Analysezeitraum) mit ihren Komponenten
 - Geburten,
 - Lebenserwartung und
 - Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenze sowie
- den getroffenen Annahmen über die weitere Entwicklung der Einflussgrößen.

Die verwendeten Daten entstammen dem Einwohnermelderegister der Stadt Chemnitz. Die Berechnungen berücksichtigen ausschließlich die Einwohner, die in der Stadt ihren Hauptwohnsitz haben.

Der Vorausberechnungshorizont wurde auf das Jahr 2030 festgelegt, d.h. der Vorausberechnungszeitraum umfasst die Jahre 2016 bis 2030.

1. Bevölkerungsentwicklung

Ausgehend von einer Bevölkerungszahl von 240.545 Einwohnern am 31.12.2011 stieg die Zahl der in Chemnitz lebenden Bürgerinnen und Bürger erstmals seit 1990 bis zum 31.12.2015 wieder auf 248.878 Einwohner an, was einer Steigerung um 3,46 Prozent entsprach (vgl. Abbildung 1).



Abbildung 1 Einwohnerentwicklung in der Stadt Chemnitz seit 1990

Die Einwohnerentwicklung bis zum Jahre 2009 war durch einen kontinuierlichen Einwohnerrückgang (-23,7 Prozent - 31.12.2009 gegenüber 31.12.1990) geprägt. Seit 2010 wächst die Zahl der Einwohner nunmehr wieder stetig an.

Differenzierte Einwohnerdaten für einzelne Bevölkerungsgruppen zum aktuellen Gebietsstand 01.01.1999 der Stadt Chemnitz liegen erst ab dem Jahr 1999 vor. Eine Analyse der Bevölkerungsentwicklung nach Deutschen und Ausländern zeigt dann ein differenzierteres Bild: Der Anteil von Einwohnern mit ausländischer Staatsbürgerschaft an der Gesamtbevölkerung wuchs von 2,0 Prozent am 31.12.1999 auf 7,1 Prozent am 31.12.2015. Im gleichen Zeitraum ging der Anteil von Einwohnern mit deutscher Staatsbürgerschaft von 98,0 Prozent auf 92,9 Prozent zurück.

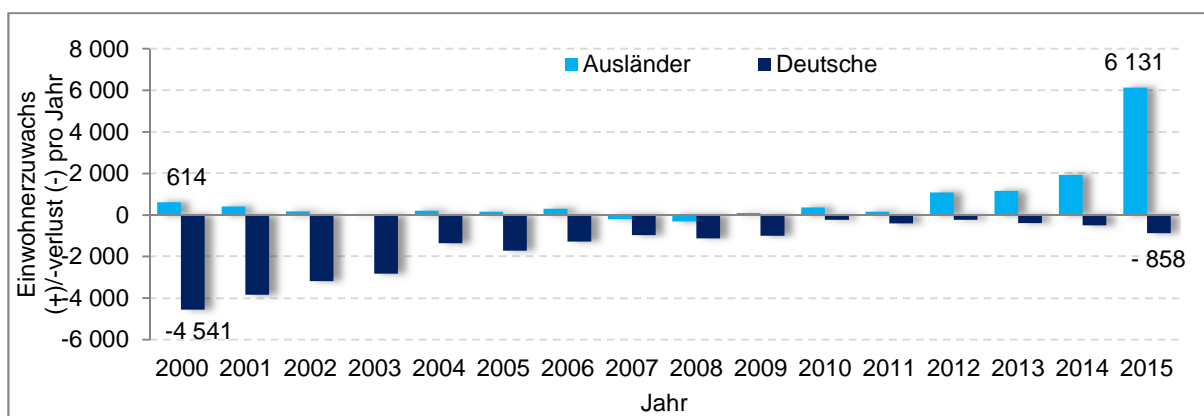


Abbildung 2 Jährlicher Einwohnerzuwachs bzw. -verlust nach Bevölkerungsgruppen

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung beider Bevölkerungsgruppen anhand der jährlichen Zuwächse bzw. Verluste jeweils gegenüber dem Vorjahr. Während die Gruppe der Ausländer mit Ausnahme der Jahre 2007 und 2008 jedes Jahr durch einen geringen Zuwachs geprägt war, ist in der Gruppe der deutschen Bevölkerung seit 2000 regelmäßig ein jährlicher Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen, der sich seit 2010 jedoch deutlich abgeschwächt hat. Der besonders starke Einwohnerzuwachs bei Ausländern im Jahr 2015 ist auf die hohe Zahl zugewanderter Asylbewerber zurückzuführen.

2. Komponenten der Bevölkerungsentwicklung

Die Entwicklung der Bevölkerung in der Stadt wird von den vier Komponenten

- Geburten
- Sterbefälle
- Außenzuzüge (Zuzüge über die Stadtgrenze)
- Außenfortzüge (Fortzüge über die Stadtgrenze)

bestimmt.

Ausschlaggebend für die Einwohnerentwicklung sind die Verhältnisse dieser vier Komponenten zueinander, die sich in Form des „natürlichen Saldos“ (Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen) und des „Außenwanderungssaldos“ (Differenz zwischen Außenzuzügen und Außenfortzügen) auf die Einwohnerzahl auswirken.

Die Betrachtung der beiden Komponenten „Außenwanderungssaldo“ und „Natürlicher Saldo“ zeigt, dass sich im gesamtstädtischen Kontext beide Größen unterschiedlich entwickelt haben. Wie auch schon in den zurückliegenden Perioden führte der natürliche Saldo im Zeitraum 2006 bis 2015 stets zu einer jährlichen Schrumpfung der Einwohnerzahl der Stadt.

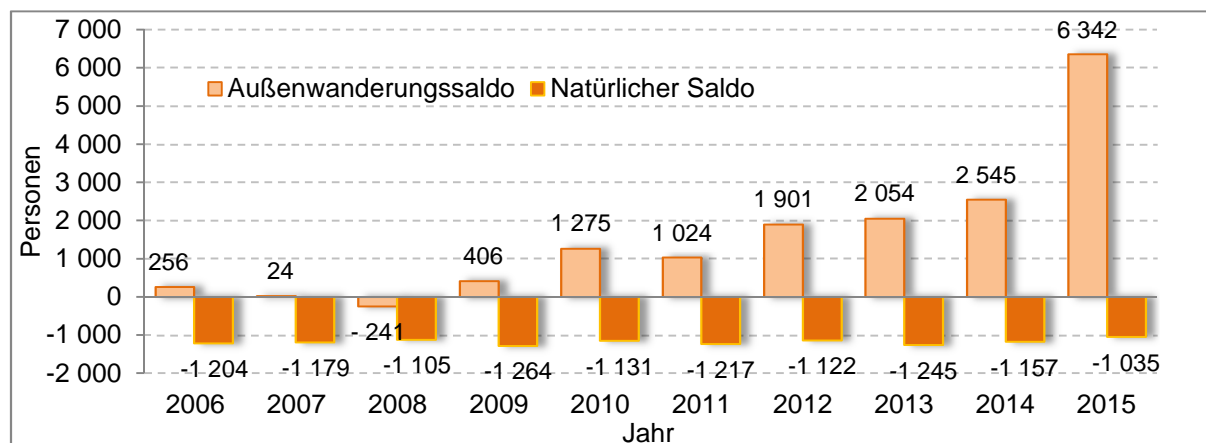


Abbildung 3 Entwicklung des Außenwanderungssaldos und des natürlichen Saldos nach Jahren (mit EAE)

Demgegenüber zeigt der Außenwanderungssaldo beginnend mit dem Jahr 2009 eine deutlich positivere Entwicklung (vgl. Abbildung 3). Diese Tatsache lässt den Schluss zu, dass der Bevölkerungszuwachs, den die Stadt Chemnitz seit 2009 erfahren hat, ausschließlich auf die positive Wanderungsbilanz dieser Jahre zurückzuführen ist. Nachdem im Jahr 2006 die Zahlen der Zuzüge die der Fortzüge über die Stadtgrenze um nur 256 Personen überstieg (7.879 Zuzüge, 7.623 Fortzüge), lag die Zahl der Zuzüge 2015 mit 29.226 Personen um 6.342 Einwohner deutlich über der Zahl der Einwohner, die 2015 die Stadt verlassen haben (22.884 Fortzüge). In diesen Wanderungen sind allerdings auch die Zu- und Fortzüge enthalten, die Einwohner der Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Sachsen (EAE) im Stadtteil Ebersdorf betreffen. Aber auch bei Außerachtlassung der Wanderungsbewegungen für die EAE standen im Jahr 2015 den 12.510 Außenzuzügen nur 9.835 Außenfortzüge gegenüber (Abbildung 4).

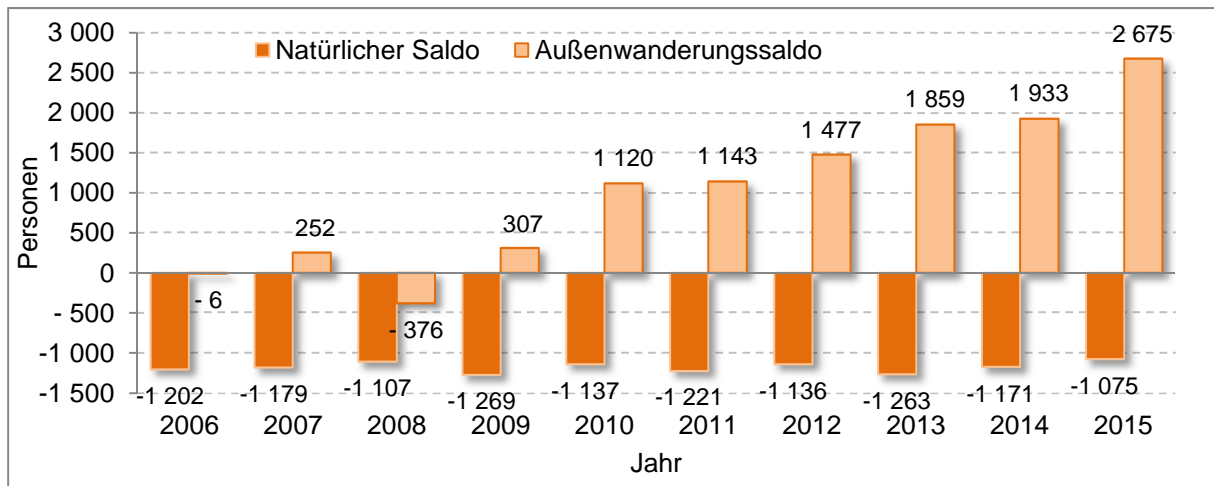


Abbildung 4 Entwicklung des Außenwanderungssaldos und des natürlichen Saldos nach Jahren (ohne EAE)

2.1 Außenwanderungen

In die folgenden Betrachtungen zum Außenwanderungsverhalten werden ausschließlich die Wanderungen außerhalb der EAE einbezogen. Die Zuzüge nach Chemnitz in den Jahren 2006 bis 2015 wiesen ein kontinuierliches Wachstum auf. Zogen im Jahr 2006 insgesamt 7.597 Personen in die Stadt, waren es 2015 bereits 12.510 (jeweils ohne EAE). Dies bedeutete eine Steigerung gegenüber 2006 um 65 Prozent. Ausgehend vom Niveau der Fortzüge im Jahr 2006 stiegen diese im gleichen Zeitraum nur um ca. 29 Prozent (2006: 7.603 Fortzüge; 2015: 9.835 Fortzüge).

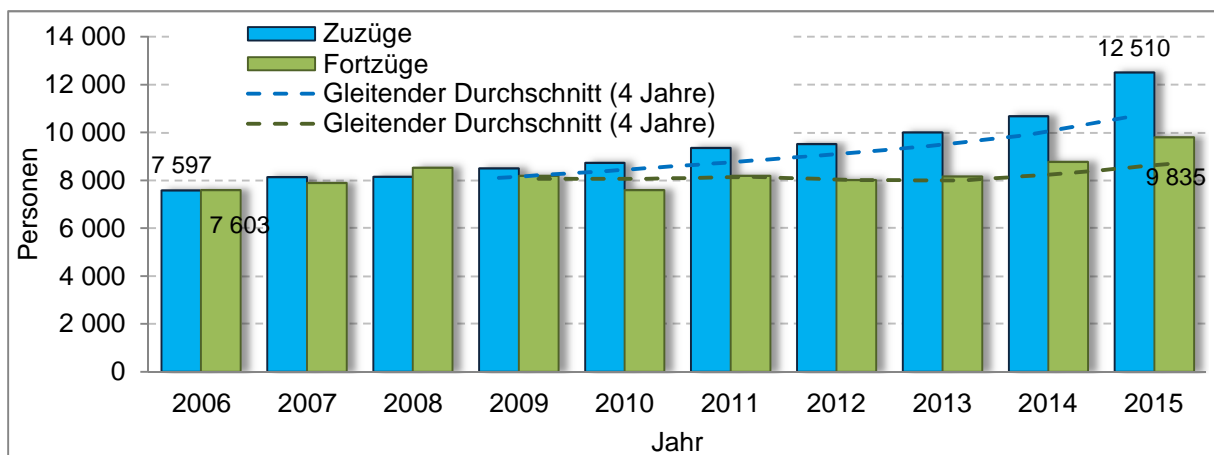


Abbildung 5 Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenze 2006 – 2015 (ohne EAE)

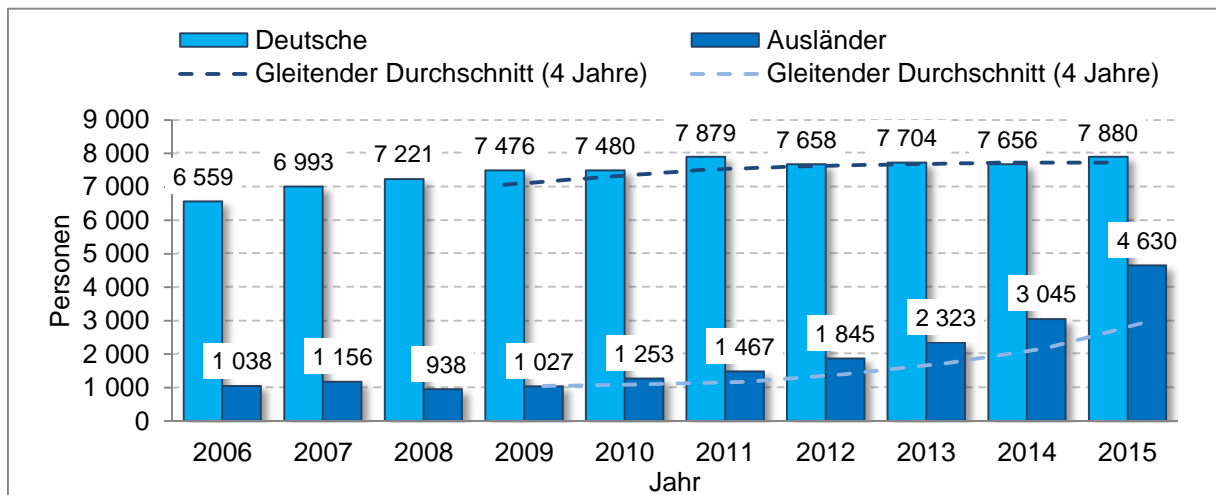


Abbildung 6 Zuzüge nach Bevölkerungsgruppen (ohne EAE)

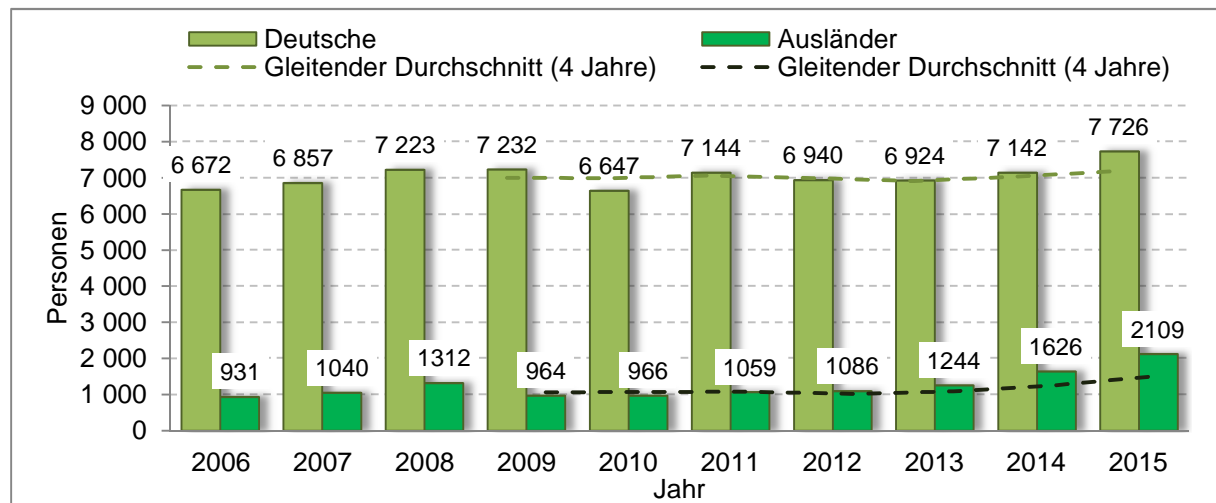


Abbildung 7 Fortzüge nach Bevölkerungsgruppen (ohne EAE)

Eine Analyse der Zuzüge (ohne EAE) nach Bevölkerungsgruppen zeigt, dass das Wachstum der Zuzüge in starkem Maße durch einen steigenden Zustrom ausländischer Bürger bedingt ist (vgl. Abbildung 6). Von den nach Chemnitz Zuziehenden (ohne EAE) besaßen im Jahr 2006 ca. 14 Prozent eine ausländische Nationalität. Im Jahr 2015 lag dieser Anteil bereits bei ca. 37 Prozent. Während die Zuzüge deutscher Bürger im Zeitraum 2011 bis 2015 auf einem nahezu konstanten Niveau verharrten, ist bei den Zuzügen von Ausländern seit 2008 ein kontinuierliches Wachstum erkennbar. So erhöhte sich die jährliche Steigerungsrate der Zuzüge von Ausländern von 9,5 Prozent im Jahr 2009 auf 52 Prozent im Jahr 2015.

Bei den Fortzügen (ohne EAE) war bei der deutschen Bevölkerung nach einer Phase der Konsolidierung der Zahlen auf einem nahezu konstanten Niveau bis 2014 im Jahr 2015 wieder ein Anstieg zu verzeichnen (vgl. Abbildung 6). Auch bei den Fortzügen von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft ist bis 2015 ein leichter Anstieg erkennbar (vgl. Abbildung 7).

Bei der Gegenüberstellung von Zu- und Fortzügen in Form des Wanderungssaldo (vgl. Abbildung 8) wird erkennbar, wie die beiden Bevölkerungsgruppen in unterschiedlichem Umfang zum Bevölkerungswachstum beigetragen haben. Der Saldo aus Zu- und Fortzügen bei Ausländern steigt seit 2009 regelmäßig an. Demgegenüber ist der jährliche Saldo bei der deutschen Bevölkerung nahezu konstant, ab dem Jahr 2014 sogar rückläufig.

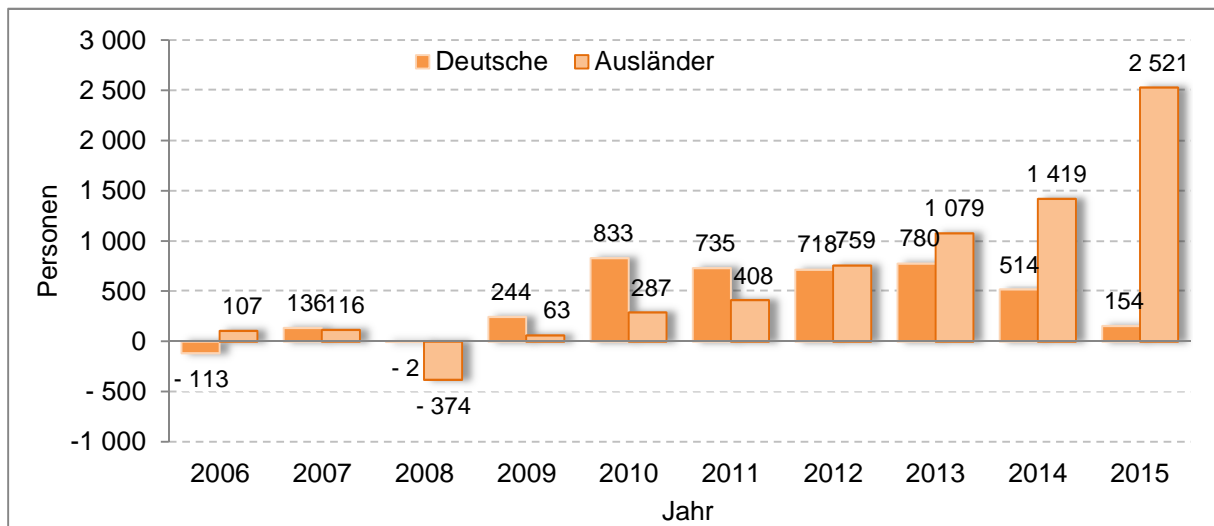


Abbildung 8 Wanderungssaldo nach Bevölkerungsgruppen (ohne EAE)

Stellt man die Wanderungssalden der beiden Bevölkerungsgruppen dem natürlichen Saldo gegenüber, so wird nochmals deutlich, dass der Bevölkerungszuwachs seit 2009 vor allem auf die verstärkte Zuwanderung von Ausländern nach Chemnitz zurückzuführen ist. Bei Nichtberücksichtigung der EAE lagen die Zuwanderungsgewinne bei der deutschen Bevölkerung in den Jahren 2009 bis 2011 noch über den Gewinnen infolge der Zuwanderung von Ausländern. Dieses Verhältnis hat sich seit 2012 umgekehrt. Während in den Jahren 2009 bis 2011 der negative natürliche Saldo noch nicht vom (Gesamt)Wanderungssaldo ausgeglichen werden konnte, übersteigt seit 2012 der so entstehende Bevölkerungszuwachs die Verluste infolge des negativen natürlichen Saldos. Ab 2012 führten dann die Gewinne infolge von Zuwanderung bei Berücksichtigung beider Bevölkerungsgruppen auch zu einem Einwohnergewinn (vgl. Abbildung 9).

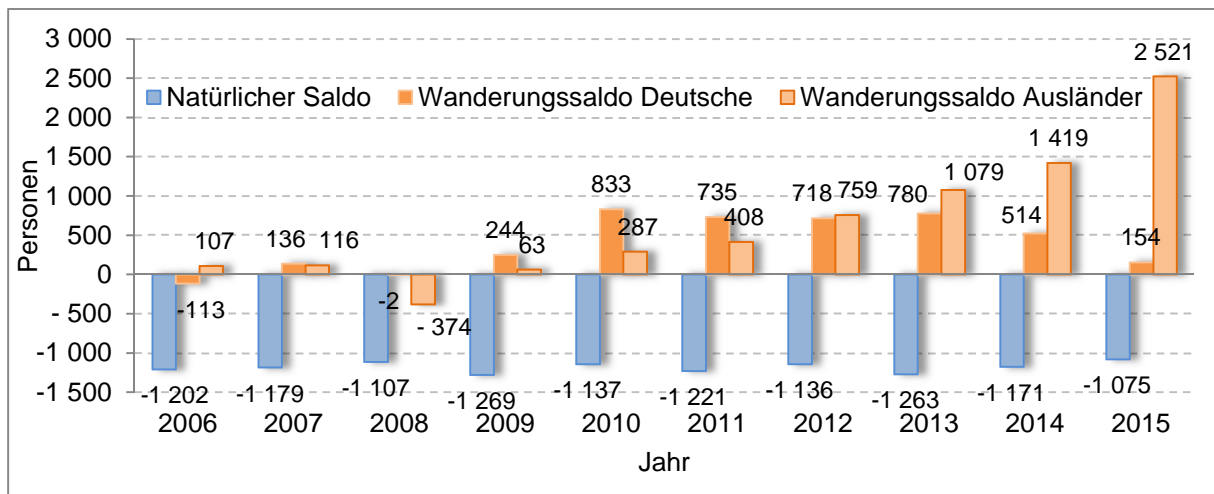


Abbildung 9 Gegenüberstellung von Wanderungssaldo und natürlichem Saldo (ohne EAE)

Die weitere Untersuchung der Zuzüge von Ausländern (ohne EAE) führt zu einem auf die in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegene Zahl ausländischer Studienanfänger an der Technischen Universität Chemnitz (vgl. Abbildung 10).

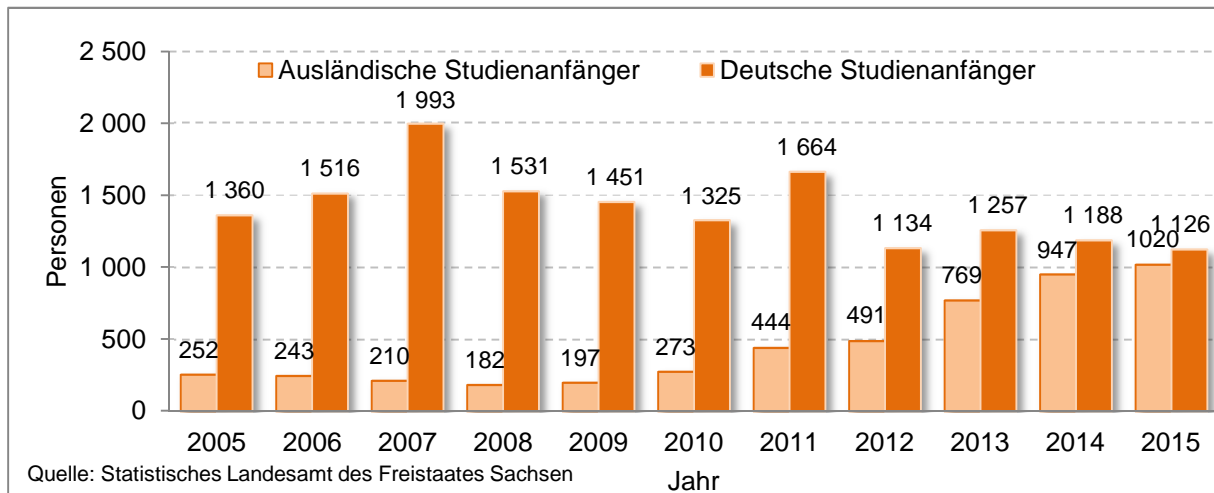


Abbildung 10 Studienanfänger an der Technischen Universität Chemnitz

Zum anderen zeigen Analysen zur Herkunft der Zugezogenen, dass neben Studenten und Asylbewerbern viele Ausländer aus den ost- und südeuropäischen Ländern im Rahmen der Arbeitsmigration und gemäß den Regelungen der Arbeitnehmerfreizügigkeit in der Europäischen Union nach Chemnitz zugezogen sind. Hinsichtlich der Herkunftsländer der nach Chemnitz zugezogenen Ausländer ergab sich im Zeitraum 2011 bis 2015 folgendes Bild:

Nationalität		Zuzüge Ausländer				
		2011	2012	2013	2014	2015
Insgesamt		1 467	1 845	2 323	3 046	4 630
dar.	Syrien	18	30	43	94	625
	China	130	190	212	297	396
	Indien	84	164	328	332	338
	Rumänien	43	170	105	304	307
	Tschechische Republik	127	113	116	154	230
	Afghanistan	21	19	8	32	204
	Ungarn	73	123	188	165	201
	Polen	105	106	118	127	154
	Irak	14	22	30	28	147
	Pakistan	13	31	48	65	146
	Italien	43	23	36	68	98
	Kosovo	.	3	21	15	94
	Türkei	56	68	71	61	92
	Vietnam	51	60	53	72	92
	Bulgarien	45	53	56	86	91
	Russische Föderation	89	73	109	109	88
	Kroatien	3	4	6	39	80
	Griechenland	18	30	39	62	73
	Albanien	-	4	10	4	67
Anteil an der Gesamtzahl in %		63,7	69,7	68,7	69,4	76,1

Tabelle 1 Zuzüge nach Nationalität der Zuziehenden (ohne EAE)

Auf die in Tabelle 1 zusammengestellten Nationalitäten konzentrierten sich demnach im Jahr 2015 ca. 76 Prozent aller Zuzüge von Ausländern. Im Jahr 2011 waren es ca. 64 Prozent.

Eine Gegenüberstellung der in Tabelle 1 angeführten Zuzüge von Einwohnern mit ausgewählten Nationalitäten mit den Fortzügen von Personen dieser Nationalitäten zeigt, dass im Jahr 2015 ca. 85 Prozent des Wanderungsgewinns bei Ausländern durch diese Nationalitäten getragen wurde. Die folgende Tabelle 2 lässt erkennen, dass im Jahr 2011 die Verteilung des Wanderungsgewinns auf die unterschiedlichen Nationalitäten bei einem viel geringeren Niveau noch sehr weit gestreut war. Mittlerweile konzentriert sich ein überwiegender Teil des positiven Saldos im Jahr 2015 auf die unten dargestellten Nationalitäten. Diese Entwicklung fasst die folgende Tabelle 2 zusammen.

Nationalität		Wanderungssaldo Ausländer				
		2011	2012	2013	2014	2015
Insgesamt		408	759	1 079	1 420	2 521
dar.	Syrien	7	21	26	81	506
	China	62	96	100	156	258
	Indien	62	115	273	232	161
	Rumänien	-15	126	32	143	209
	Tschechische Republik	76	42	32	74	114
	Afghanistan	1	0	-17	10	175
	Ungarn	17	69	113	86	66
	Polen	14	65	70	69	81
	Irak	3	3	14	9	119
	Pakistan	6	22	34	35	99
	Italien	14	-17	10	42	42
	Kosovo	-6	-1	14	3	57
	Türkei	-9	8	8	11	36
	Vietnam	-19	5	10	29	46
	Bulgarien	5	21	27	52	34
	Russische Föderation	39	34	36	27	13
	Kroatien	2	3	2	23	63
	Griechenland	0	8	15	25	35
	Albanien	-1	4	6	0	38
Anteil an der Gesamtzahl in %		63,2	82,2	74,6	78,0	85,4

Tabelle 2 Wanderungssaldo nach Nationalitäten (ohne EAE)

Bei den Zuzügen von Bürgern mit deutscher Staatsangehörigkeit konzentrieren sich die Zuzüge sehr stark auf den Freistaat Sachsen. So kamen im Zeitraum 2011 bis 2015 zwischen 62 Prozent und 66 Prozent der zuziehenden Deutschen aus einer anderen Gemeinde des Freistaates. Auch besaßen im gleichen Zeitraum 80 Prozent bis 95 Prozent (Zeitraum 2011 bis 2014: 88 bis 95 Prozent) aller aus Sachsen nach Chemnitz Zuziehenden die deutsche Staatsangehörigkeit. Der Wert von 80 Prozent aus dem Jahre 2015 ist dem hohen Zustrom von Asylbewerbern aus Sachsen infolge der in Chemnitz ansässigen Erstaufnahmeeinrichtung des Freistaates Sachsen geschuldet. Folglich ist ein enger Zusammenhang zwischen den nach Chemnitz zuziehenden Deutschen und der absoluten Bevölkerungsentwicklung im Freistaat Sachsen sowie der im Freistaat zu erwartenden Altersstruktur zu sehen. Dieser wird in der Vorausberechnung zu berücksichtigen sein.

Die nachfolgende Abbildung 11 zeigt die absolute altersbezogene Zuwanderung in den Jahren 2011 bis 2015. Die meisten Zuzüge sowohl bei Männern als auch bei Frauen lagen demnach im Alter zwischen 18 und 30 Jahren („Mobiles Alter“).

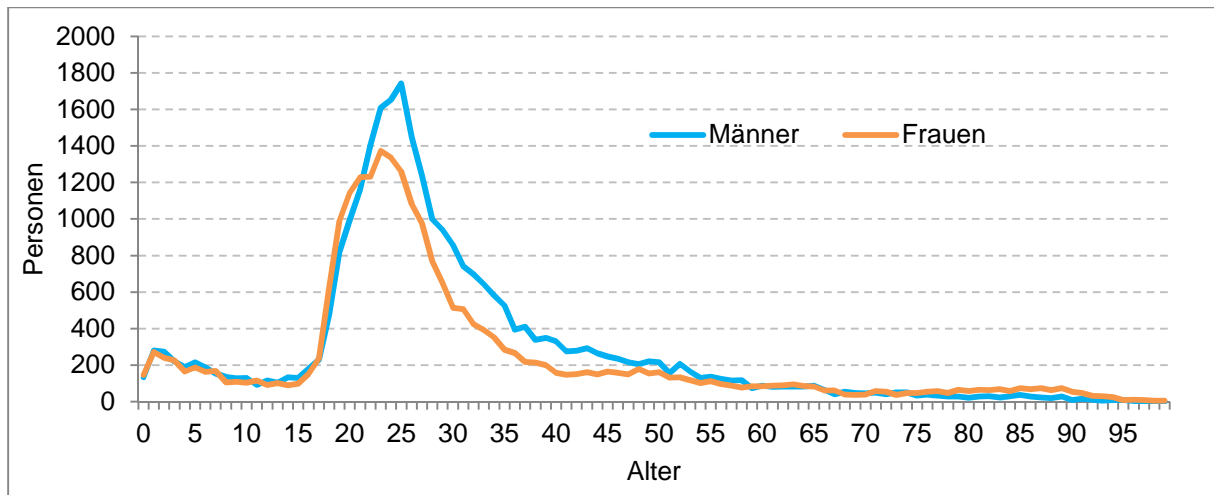


Abbildung 11 Alters- und Geschlechtsstruktur der zuziehenden Personen im Zeitraum 2011 bis 2015 (ohne EAE)

Auch bei den Fortzügen aus der Stadt bildet die Altersgruppe der „mobilen Bevölkerung“ (18 bis 30 Jahre) den Schwerpunkt der fortziehenden Personen (vgl. Abbildung 12).

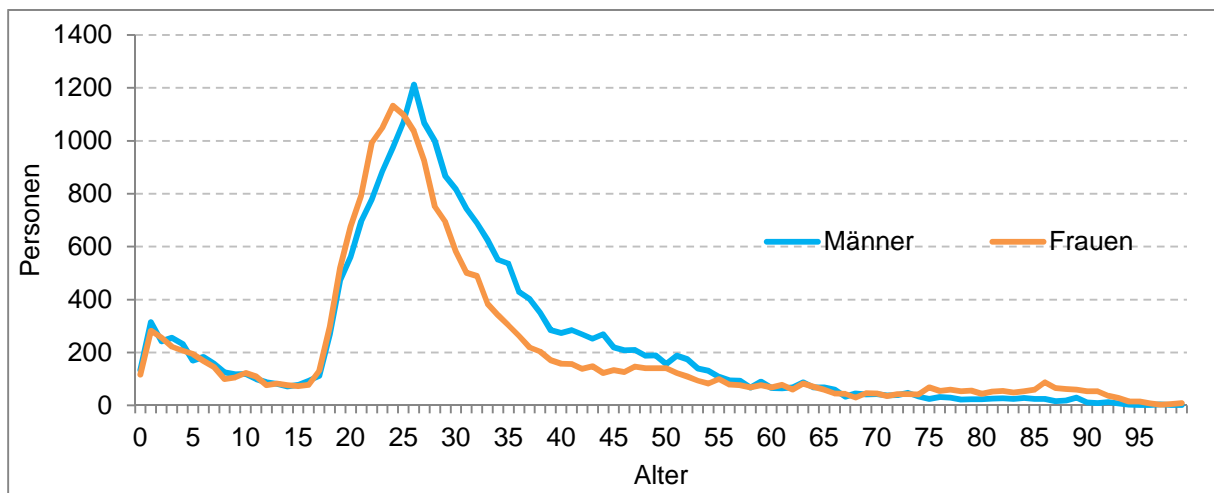


Abbildung 12 Alters- und Geschlechtsstruktur der fortziehenden Personen im Zeitraum 2011 bis 2015 (ohne EAE)

Die Darstellungen in Abbildung 11 und 12 berücksichtigen noch nicht die jeweils vorhandenen Basismengen derjenigen, die in der entsprechenden Alters- und Geschlechtsgruppe theoretisch „wandern“ könnten. Dieser Bezug wird durch die alters- und geschlechtsspezifischen Zuzugsquoten bzw. Fortzugsraten hergestellt (vgl. Abbildung 13 und 14).

Die Zuzugsquote gibt an, wie viele von den in einem vorgegebenen Zeitraum zugezogenen Personen einer bestimmten Alters- und Geschlechtsgruppe angehört haben.

Die Fortzugsraten beschreiben den Anteil der in einer Alters- und Geschlechtsgruppe Fortgezogenen an den in dieser Alters- und Geschlechtsgruppe vorhandenen Einwohnern. Insbesondere ist die alters- und geschlechtsspezifische Fortzugsrate somit ein Maß dafür, wieviel Prozent der in einer Alters- und Geschlechtsgruppe in der Stadt lebenden Menschen durchschnittlich über einen Zeitraum fortgezogen sind.

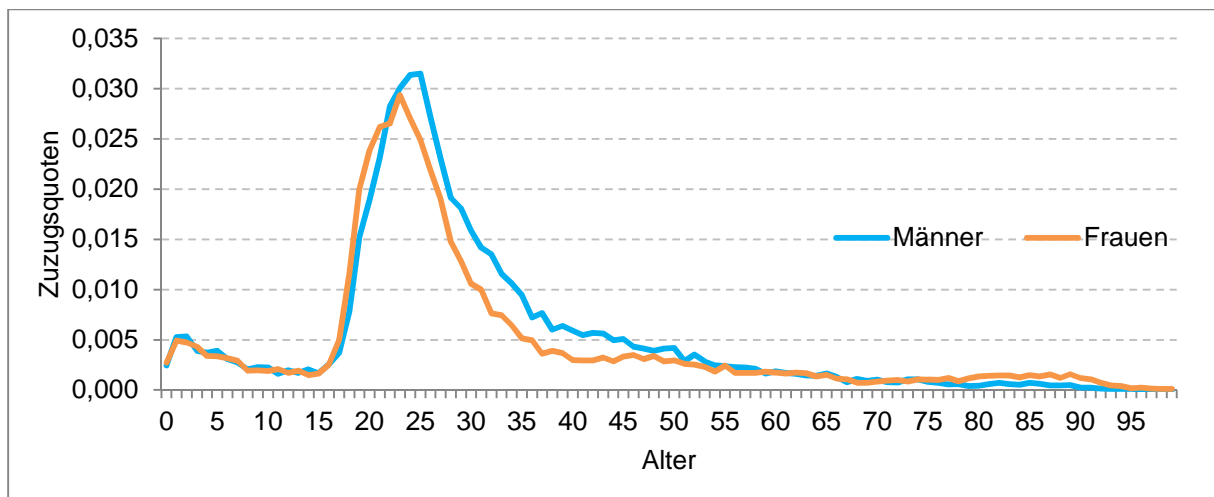


Abbildung 13 Zuzugsquoten für den Zeitraum 2011 bis 2015 (ohne EAE)

Sowohl bei den Zuzugsquoten als auch den Fortzugsraten ist zu erkennen, dass vor allem die mobilen Altersgruppen der 18 bis 30-Jährigen durch eine hohe Wanderungsdynamik geprägt sind. Besonders hoch ist der Anteil der Fortziehenden an den entsprechenden Altersjahrgängen bei Frauen im Alter zwischen 18 und 26 Jahren. Hier erreicht die Kennziffer einen durchschnittlichen Anteil von 16 bis 17 Prozent.

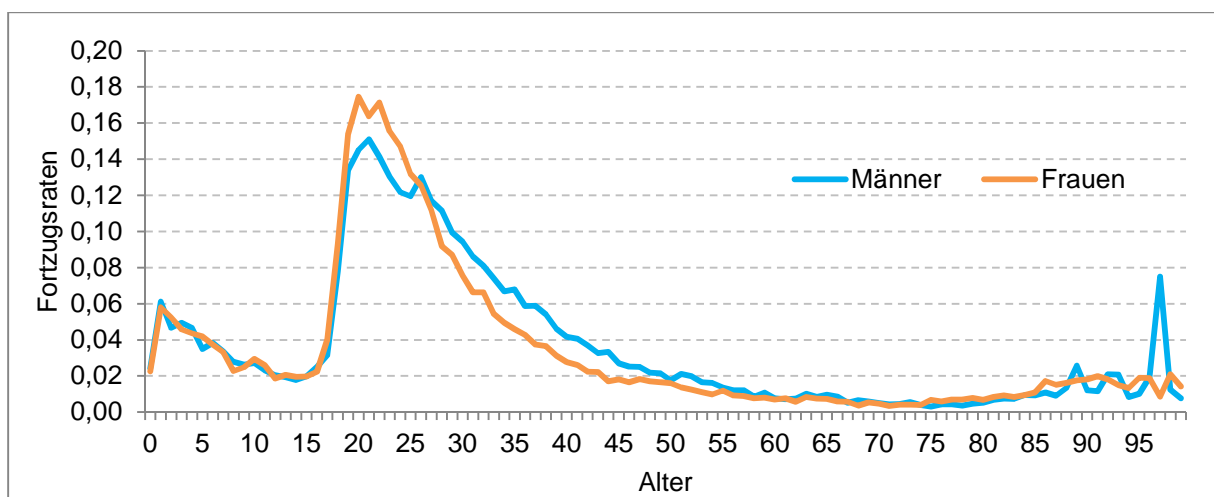


Abbildung 14 Fortzugsraten für den Zeitraum 2011 bis 2015 (ohne EAE)

Das Medianalter der männlichen Zuziehenden lag im betrachteten Zeitraum bei 26 Jahren, das der Frauen bei 25 Jahren. Das bedeutet, dass die Hälfte der nach Chemnitz im Zeitraum 2011 bis 2015 zugezogenen Männer jünger als 26 Jahre war. Die Hälfte der zugezogenen Frauen war jünger als 25 Jahre. Bei den Fortzügen lagen die Medianalter für Männer bei 28 Jahren und für Frauen bei 26 Jahren.

Die Abbildungen 11 bis 14 belegen, dass die meisten Zu- und Fortzüge im Analysezeitraum 2011 bis 2015 in den Altersgruppen der Bildungswanderung (18 bis 24 Jahre) und der Berufswanderung (25 bis 30 Jahre) zu verzeichnen waren. Sowohl der Zuzug nach Chemnitz als auch der Fortzug aus Chemnitz ist offenbar wesentlich durch die Entscheidung für einen Ausbildungs- bzw. Studienplatz in der Stadt oder anderen Orts geprägt bzw. mit der Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit in der Stadt (Zuziehende) oder außerhalb (Fortziehende) und einem damit in Verbindung stehenden Wohnortwechsel verbunden. Insbesondere lassen aber auch die zu verzeichnenden Wanderungen bei Kindern erkennen, dass junge Familien im Rahmen der Familienwanderung in die Stadt ziehen bzw. diese verlassen solange die Kinder im Vorschulalter sind.

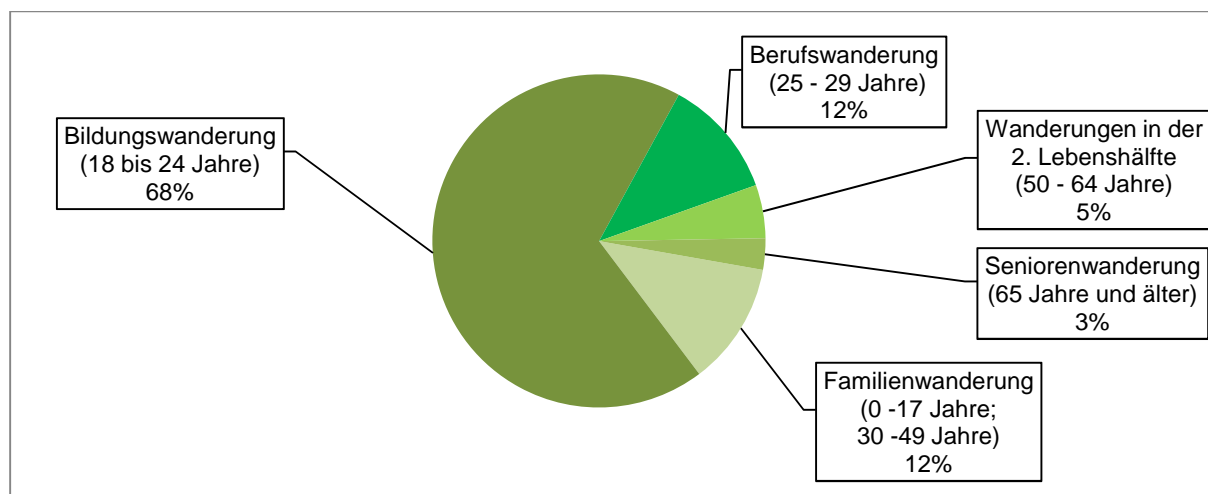


Abbildung 15 Wanderungssaldo 2011 – 2015 nach Altersgruppen (ohne EAE)

Die vorstehende Abbildung 15 zeigt die Verteilung der Wanderungen (Saldo) auf unterschiedliche Altersgruppen. Mit einem 68-prozentigen Anteil am Gesamtwanderungssaldo der Jahre 2011 bis 2015 dominiert der Zuwachs im Bereich der Bildungswanderung eindeutig den gesamten Wanderungssaldo der Jahre 2011 bis 2015. Der Wanderungsgewinn im Bereich der Bildungswanderung (18 bis 24 Jahre) im Zeitraum 2011 bis 2015 setzt sich zu 53,8 Prozent aus Deutschen und zu 46,2 Prozent aus Einwohnern mit ausländischer Nationalität zusammen. Das umgekehrte Bild ergibt sich bei den Gewinnen im Bereich der Berufswanderung (25 bis 29 Jahre) hier besitzen 96,5 Prozent der gewonnenen Einwohner eine ausländische Staatsangehörigkeit und nur 3,5 Prozent sind Deutsche. In der Gruppe der Familienwanderung (0 bis 17 Jahre/30 bis 49 Jahre) verliert die deutsche Bevölkerung aufgrund der Abwanderung von Einwohnern, während die Zuwanderung von Ausländern einen Gewinn generiert.

2.2 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Im Folgenden wird der zweite wesentliche Einflussfaktor auf eine zukünftige Bevölkerungsentwicklung, der natürliche Saldo, näher untersucht. Diese Größe wird durch die Entwicklung von Geburten und Sterbefällen bestimmt. Von besonderer Bedeutung ist hier vor allem die Einschätzung der Geburtenentwicklung.

Die aktuelle Situation im natürlichen Saldo ist davon geprägt, dass die Geburtenentwicklung im Analysezeitraum 2011 bis 2015 jährlich deutlich unter der Entwicklung der Sterbefallzahlen liegt (vgl. Abbildung 16).

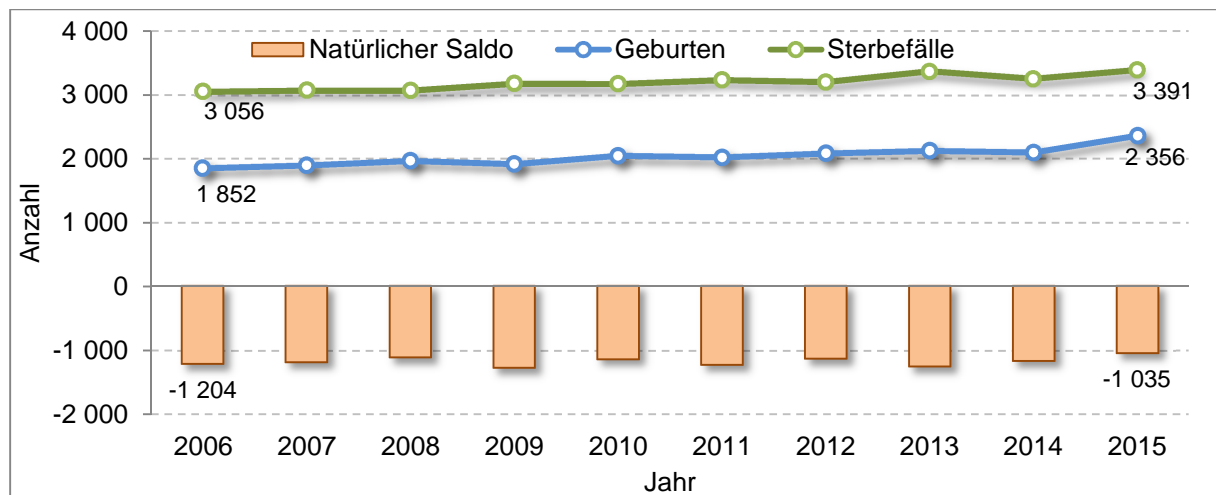


Abbildung 16 Entwicklung der Geburten und Sterbefälle in Chemnitz

Trotz leicht gestiegener Geburtenzahlen in den letzten Jahren (2006: 1.852 Geburten, 2015: 2.356 Geburten) liegen die Zahlen der Lebendgeborenen in Chemnitz signifikant unter den Zahlen der Sterbefälle (2006: 3.056 Sterbefälle, 2015: 3.391 Sterbefälle). Demzufolge war der natürliche Saldo in allen Jahren des Analysezeitraumes negativ, was letztendlich zu einer natürlichen Schrumpfung der Bevölkerung um jährlich ca. 1.000 Einwohner führte.

Obwohl die Lebenserwartung in den zurückliegenden Jahren in Sachsen weiter gestiegen ist, blieben die Sterbefallzahlen in Chemnitz vergleichsweise hoch. Hier wirkt sich besonders der hohe Altersdurchschnitt der Chemnitzer Bevölkerung ungünstig aus. Das Medianalter lag am 31.12.2015 bei 48 Jahren, d. h. die Hälfte der Chemnitzer Bevölkerung war an diesem Tag bereits 48 Jahre und älter. Im Vergleich dazu lag das Medianalter der Chemnitzer Einwohner am 31.12.2006 bei 47 Jahren und am 31.12.2000 bei 45 Jahren.

Am 31.12.2000 lag der Anteil der Einwohner im Alter von 65 Jahren und älter in der Stadt bei 20,0 Prozent. Die Hochbetagten mit 80 Jahren und älter hatten noch einen Anteil von 4,7 Prozent an der Gesamtbevölkerung. Bis zum 31.12.2015 stiegen diese Anteile auf 26,9 Prozent bei den 65-Jährigen und älter und auf 7,4 Prozent bei den Hochbetagten an. Im gleichen Zeitraum gingen die Anteile der Einwohner im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) von 69,1 Prozent auf 61,1 Prozent zurück.

Die Geburtenzahlen werden von zwei Kenngrößen bestimmt:

- Zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer (Anzahl der Kinder, die eine Frau im Laufe ihres Lebens gebärt unter der Annahme, dass sich die altersspezifischen Geburtenziffern künftig nicht ändern). Die zusammengesetzte Fruchtbarkeitsziffer wird von Änderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung nicht beeinflusst. Berechnet wird sie als Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Als altersspezifische Geburtenziffer wird die Anzahl Lebendgeborener von Müttern eines Geburtsjahres bezogen auf die Anzahl Frauen dieses Alters bezeichnet.
- Anzahl von Frauen in der Altersgruppe der 15 bis unter 45-Jährigen (Frauen im gebärfähigen Alter)

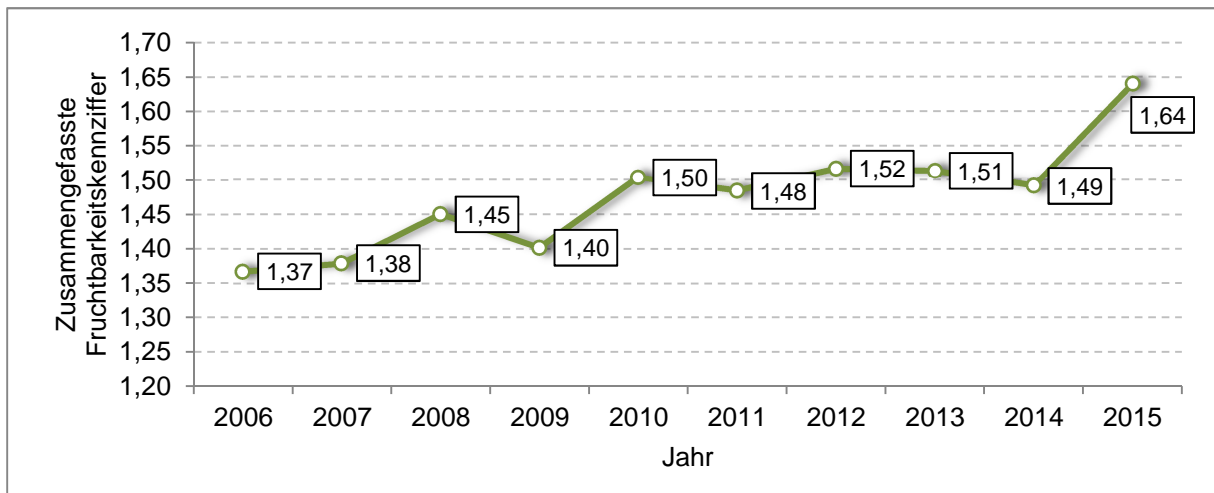


Abbildung 17 Entwicklung der zusammengefassten Fruchtbarkeitsziffer in Chemnitz

Mit einem Wert von 1,64 Geburten je Frau im Jahre 2015 lag die Chemnitzer zusammengefasste Geburtenziffer deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt, der 2014 noch bei 1,50 Kinder je Frau lag (2014: Freistaat Sachsen: 1,57).

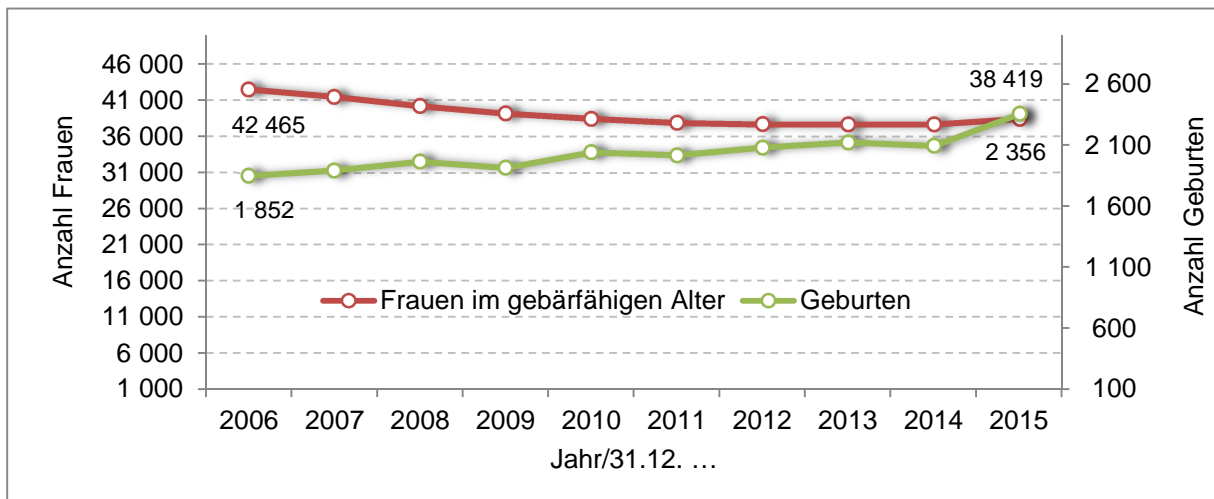


Abbildung 16 Entwicklung der Anzahl von Frauen im gebärfähigen Alter und Geburtenentwicklung

Problematischer stellt sich die Situation bei der Einflussgröße „Frauen im gebärfähigen Alter“ dar, wie Abbildung 18 belegt. Bedingt durch die Altersstruktur der Chemnitzer Bevölkerung war die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter in den zurückliegenden Jahren rückläufig. So sank diese Zahl bis zum 31.12.2015 um 9,5 Prozent (entspricht 4.046 Frauen) gegenüber dem Stand vom 31.12.2006. Die dennoch gegenwärtig stabilen Geburtenzahlen sind einerseits Ausdruck der gestiegenen Fruchtbarkeitsziffer. Andererseits spielt hier auch die Altersverteilung innerhalb der Altersgruppe der 15 bis unter 45-jährigen Frauen eine wichtige Rolle. Eine nähere Betrachtung der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffer (Anzahl Lebendgeborene von Müttern eines Geburtsjahrganges bezogen auf die Zahl der Frauen eines Geburtsjahrganges) zeigt, dass das durchschnittliche Alter, in dem die meisten Frauen ihre Kinder bekommen, im Bereich von 26 bis 31 Jahren liegt (vgl. Abbildung 19).

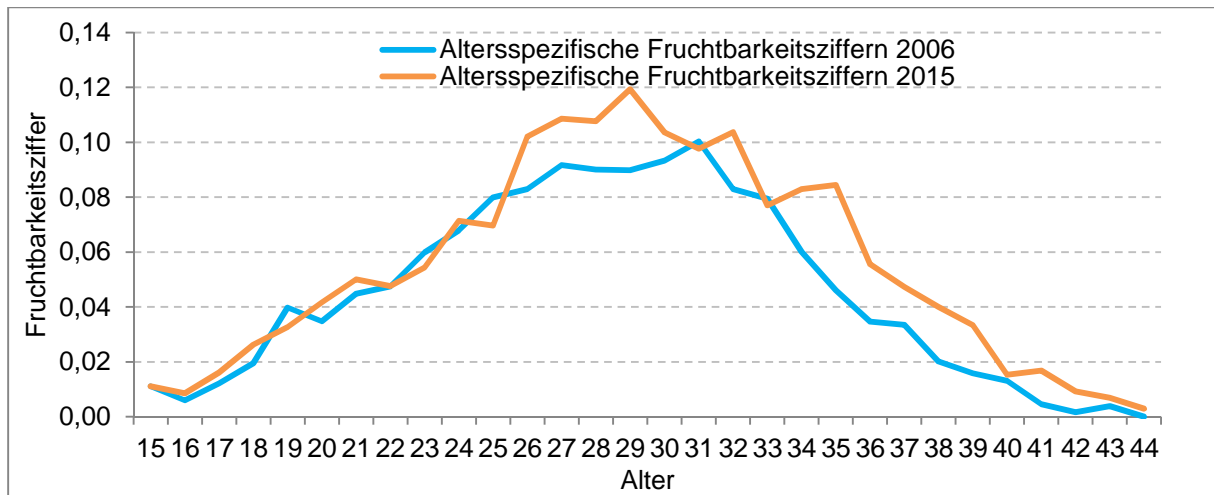


Abbildung 19 Altersspezifische Geburtenziffern 2006 und 2015

In der folgenden Abbildung 20 sind die Altersverteilungen der Frauen in der Altersgruppe der 15 bis unter 45-Jährigen jeweils am 31.12. der Jahre 2006 und 2015 gegenübergestellt.

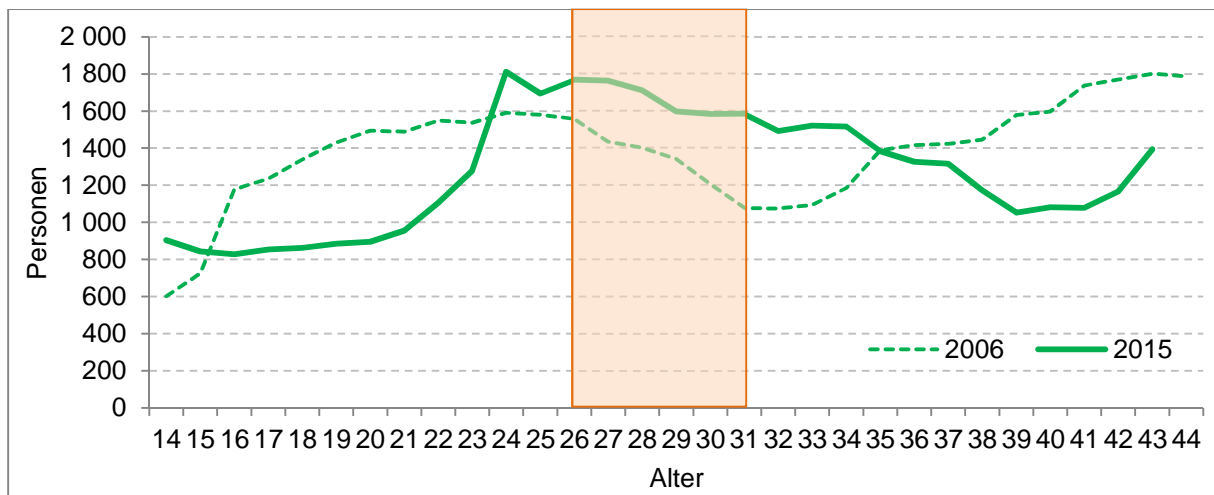


Abbildung 20 Altersstruktur der Frauen in der Klasse der 15 bis unter 45-Jährigen (31.12. des Jahres)

Hier zeigt sich, dass die Altersjahrgänge, in denen die meisten Geburten zu verzeichnen sind, im Jahr 2015 verglichen mit dem Jahr 2006 stark besetzt sind. Die Darstellung lässt aber auch erkennen, dass es in den folgenden Jahren zu Änderungen in der Geburtenentwicklung kommen kann, wenn nicht durch starke Zuwanderung von Frauen in dieser Altersklasse der sich abzeichnende Rückgang ausgeglichen werden kann. Beginnend mit der Gruppe der heute 23-Jährigen nimmt die Zahl der Frauen, die das Durchschnittsalter erreichen, in dem die meisten Geburten zu verzeichnen sind, deutlich ab (sogenannter „Wendeknick“).

Die folgende Abbildung 21 zeigt modellhaft den Einfluss der Zuwanderung auf die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter.

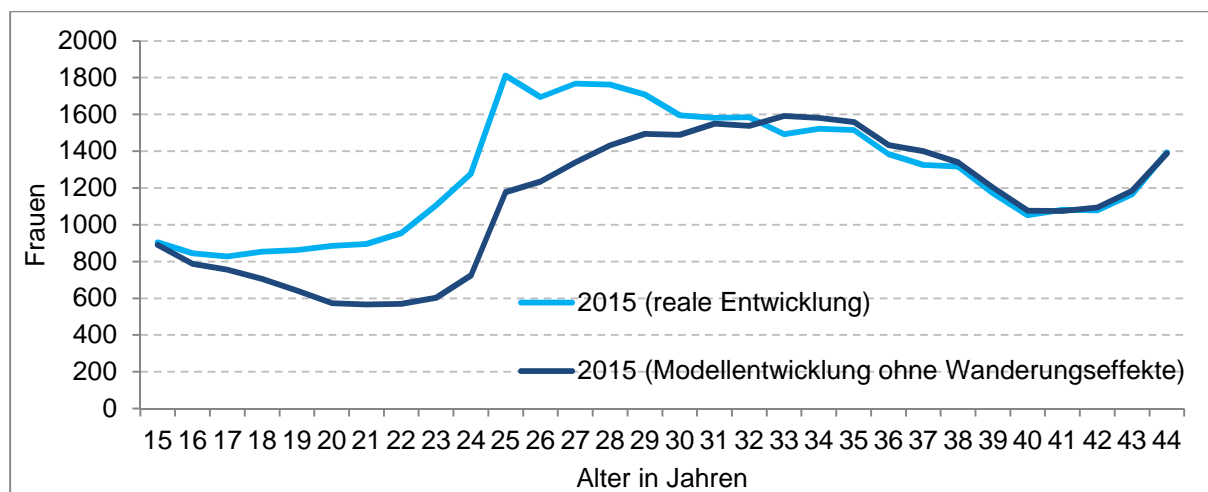


Abbildung 21 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren am 31.12.2015 in der realen Entwicklung und der modellhaften Betrachtung ohne Wanderungseffekte

Ausgehend vom Einwohnerstand am 31.12.2006 wurde einerseits die Altersstruktur der Frauen abgebildet, die sich am 31.12.2015 eingestellt hätte, wenn eine reine Alterung der vorhandenen Bevölkerung als Modell unterstellt würde, d. h. alle Wanderungseffekte ausgeblendet wären. Dem wurde der reale Einwohnerbestand am 31.12.2015 gegenübergestellt. Es ist erkennbar, dass sich durch die positive Wanderungsbilanz der letzten Jahre die Zahl der Frauen in der unteren Hälfte der Altersklasse der gebärfähigen Frauen zwar gegenüber dem Stand von 2006 leicht erhöht hat, jedoch der vorhandene Abfall der Anzahl Frauen nur bedingt abgeschwächt werden konnte.

3. Annahmen für die Vorausberechnung

Aufbauend auf den Analysen des Zeitraumes 2011 bis 2015 wurden die Annahmen für den Vorausberechnungszeitraum bis 2030 festgelegt. Die Vorausberechnung basiert auf den Annahmen über die

- Geburtenentwicklung,
- Entwicklung der Lebenserwartung sowie
- Entwicklung des Wanderungsverhaltens (Außenwanderung über die Stadtgrenze).

1. Ausgangsbevölkerung

Der Vorausberechnung wurde nicht die Einwohnerzahl der Stadt Chemnitz gemäß dem Stand des Einwohnermelderegisters zum 31.12.2015 zugrunde gelegt. Das Chemnitzer Einwohnermelderegister wies zu diesem Stand 248.878 Einwohner mit Hauptwohnsitz aus. Infolge des enormen Zuwanderungsstroms von Asylbewerbern nach Deutschland in der zweiten Jahreshälfte 2015 mussten Asylbewerber, die bereits die Chemnitzer Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Sachsen im Jahr 2015 aufgrund ihrer Zuweisung in eine andere sächsische Gemeinde wieder verlassen hatten, bis Anfang 2016 im Chemnitzer Einwohnermelderegister verbleiben, da der melderechtliche Vollzug des Umzugs in der Zuzugsgemeinde erst im 1. Quartal 2016 vorgenommen wurde und damit verbunden die Abmeldung in Chemnitz erfolgte. Insofern ist davon auszugehen, dass der Bestand des Einwohnermelderegisters vom 31.12.2015 noch eine Vielzahl von Personen beinhaltete, die die Stadt zum Stichtag bereits wieder verlassen hatten, der melderechtliche Vollzug aber noch ausstand. Deshalb wurde in den Berechnungen eine „bereinigte“ Einwohnerzahl als Ausgangsgröße verwendet. Sie wurde gebildet aus der Einwohnerzahl der Stadt Chemnitz ohne die Erstaufnahmeeinrichtung des Landes erhöht um die durchschnittliche Zahl der am 31.12.2013, 31.12.2014 und 30.06.2016 in der EAE gemeldeten Personen.

Hieraus resultiert eine Einwohnerzahl von 246.261 Personen, die als „bereinigte“ Ausgangsbevölkerung in die Vorausberechnung eingegangen ist.

2. Geburtenentwicklung

Allen betrachteten Varianten liegen die gleichen Annahmen für eine zukünftige Geburtenentwicklung zugrunde. Ausschlaggebend hierfür ist vor allem die zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer (vgl. Abbildung 17). Sie beschreibt, wie viele Kinder eine Frau im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) durchschnittlich im Laufe ihres Lebens bekommt. Diese Kennziffer lag in Chemnitz im Jahr 2014 noch bei einem Wert von 1,49; ist aber im Jahr 2015 auf 1,64 gesprungen. Dieser hohe Anstieg ist stark durch die im Jahr 2015 auf den Wert von 2,09 (2012: 1,75, 2013: 1,70, 2014: 1,74) angestiegene Fruchtbarkeitskennziffer bei den in Chemnitz lebenden Ausländern geprägt. Bedingt durch die hohen Zuwanderungen von Asylbewerbern im Jahr 2015 muss davon ausgegangen werden, dass dieser Sprung wesentlich durch diese zugewanderten Asylbewerber beeinflusst ist. Bei vergleichender Betrachtung der Entwicklung der Durchschnitte der Fruchtbarkeitsziffern des Zeitraumes 2010 bis 2014 und des Zeitraumes 2011 bis 2015 ist festzustellen, dass bei Außerachtlassung der EAE, der Wert von 1,50 auf 1,52 gestiegen ist.

Diese Besonderheiten des Jahres 2015 verbunden mit den Annahmen über die Entwicklung der weiteren Zuzüge von Asylbewerbern in Betracht ziehend, wurde die folgende Annahme getroffen:

Die Modellrechnungen werden unter Verwendung der Annahme durchgeführt, dass die zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer in der Stadt Chemnitz im Zeitraum 2016 bis 2030 bei 1,51 Kindern pro Frau liegt.

Die zweite Einflussgröße der Vorausberechnung ist die Lebenserwartung.

Den vorliegenden Berechnungsvarianten liegt die gemeinsame Annahme zugrunde, dass die Lebenserwartung sowohl bei Männern als auch bei Frauen bis 2030 steigt.

In der Stadt Chemnitz können keine eigenständigen Berechnungen von Lebenserwartungen vorgenommen werden, da die hierfür erforderlichen statistischen Grundlagendaten nicht vorliegen. Als Berechnungsgrundlage wurde deshalb die gegenwärtige durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt, die das Statistische Landesamt des Freistaates Sachsen für die Stadt ermittelt hat, als Ausgangslage für das Jahr 2015 verwendet:

Männer	77,3 Jahre
Frauen	83,3 Jahre

Als Modellannahme wird in der Bevölkerungsvorausberechnung davon ausgegangen, dass die durchschnittlichen Lebenserwartungen bis 2030 auf die Werte

Männer	80,2 Jahre
Frauen	85,8 Jahre

ansteigen werden. Die Grundlage für diese Annahme liefert das Statistische Landesamt in der 6. Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für den Freistaat Sachsen aus dem Jahr 2016.

3. Außenwanderungen

Bei der Analyse der Außenzu- und -fortzüge, d. h. der Zuzüge und Fortzüge über die Stadtgrenze, wurden die „administrativen“ Wanderungen für die Erstaufnahmeeinrichtung des Freistaates Sachsen (EAE) eliminiert. Infolge der bestehenden gesetzlichen Verpflichtungen sind Personen, die sich in der Einrichtung befinden, für die Dauer ihres Aufenthaltes dort mit ihrem Hauptwohnsitz melderechtlich zu erfassen. Nach einem vergleichsweise kurzen Auf-

enthalt in der EAE werden sie mit ihrem Fortzug in eine andere Gemeinde im Freistaat Sachsen wieder abgemeldet. Im Bevölkerungsbestand wird diese Gruppe von Chemnitzer Einwohnern aber dennoch als fester Bestandteil berücksichtigt.

Die vorliegende Bevölkerungsvorausrechnung beschreibt zwei Grenzvarianten der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung. Die Entwicklung der Einwohnerzahlen der kommenden Jahre wird sich aus heutiger Sicht in dem Korridor einordnen, der zwischen den beiden Grenzvarianten aufgespannt wird. Beide Grenzvarianten unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Annahmen über das zukünftige Zuzugsvolumen, d. h. die Zahl von Personen, die in den kommenden Jahren in die Stadt Chemnitz zuwandern werden.

In den Modellrechnungen wurden drei Bevölkerungsgruppen hinsichtlich ihres Zuzugspotenzials gesondert betrachtet:

- deutsche Bevölkerung
- ausländische Bevölkerung ohne Asylbewerber
- Asylbewerber

Angesichts der bisherigen Entwicklung, wonach 62 Prozent bis 66 Prozent der Zuzüge deutscher Einwohner nach Chemnitz aus dem Freistaat Sachsen erfolgen (weitere 32 bis 35 Prozent aus dem übrigen Bundesgebiet), ist einerseits ein enger Zusammenhang zwischen der zukünftigen sächsischen Bevölkerungsentwicklung und dem Potential für zukünftige Zuzüge zu sehen. Andererseits wies die Stadt Chemnitz beim Zuzug von Bürgern mit deutscher Staatsbürgerschaft in den Jahren 2011 bis 2015 trotz Rückgangs der deutschen sächsischen Bevölkerung einen stabilen Zuwanderungstrend auf.

Unter Berücksichtigung dieser Trends nutzt die Vorausrechnung für die Stadt Chemnitz die Annahmen, dass die Zuzüge deutscher Einwohner bis 2030

- **um 2 Prozent bis 2030 gegenüber dem Jahre 2015 ansteigen (obere Grenzvariante).**
- **konstant auf dem Niveau des Jahres 2015 verbleiben (untere Grenzvariante)**

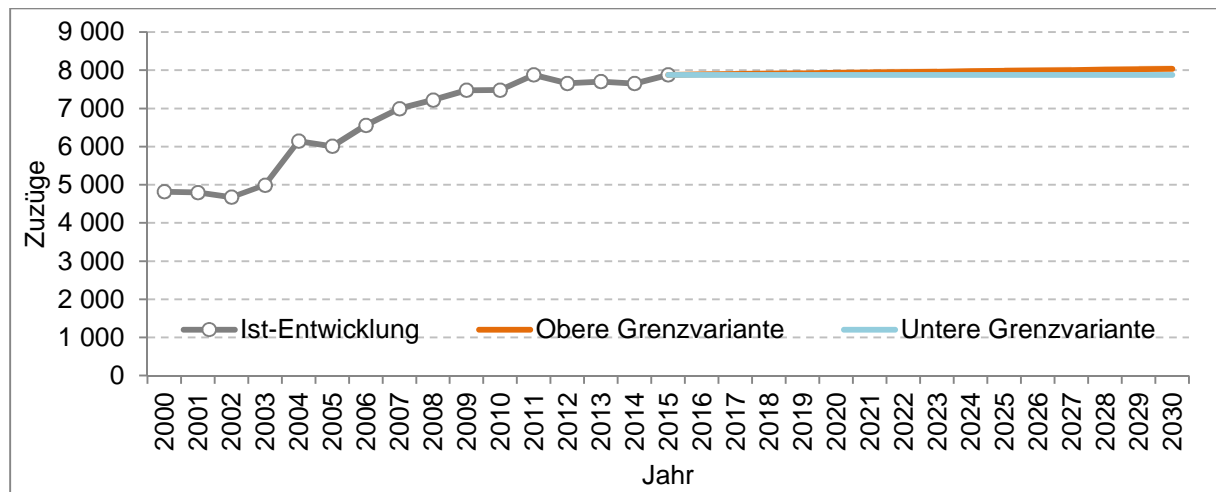


Abbildung 22 Annahmen der Vorausrechnung für Zuzüge deutscher Einwohner

In Abbildung 22 sind diese beiden Annahmen grafisch zusammengestellt.

In den Annahmen für die Zuwanderung von Ausländern (ohne Asylbewerber) wurde berücksichtigt, dass die Zuwanderung in den letzten Jahren im Wesentlichen von zwei Gruppen geprägt war. Eine dieser Gruppen waren die ausländischen Studienanfänger an der Technischen Universität Chemnitz (vgl. Abbildung 10), die seit 2009 kontinuierlich angestiegen ist.

Eine zweite Gruppe bilden die Zuwanderer aus den süd- und osteuropäischen Ländern, vorrangig aus Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Bulgarien, Türkei und der Russischen Föderation.

Während bei der ersten Gruppe von einer Konsolidierung auf dem gegenwärtigen Niveau ausgegangen wird, wird bei der zweiten Gruppe angenommen, dass es sich in starkem Maße um Zuwanderung im Rahmen der Arbeitnehmerfreizügigkeit für diese Länder handelte (Arbeitsmigration). Bei dieser Gruppe von Zuziehenden werden zwei Szenarien betrachtet. Das Statistische Bundesamt erwartet in seiner Bevölkerungsvorausberechnung bereits, dass in ca. 10 bis 20 Jahren diese Zuwanderungen in die Bundesrepublik Deutschland zurückgehen werden. Ursache hierfür ist zum einen die demografische Struktur in diesen Ländern. Es wird davon ausgegangen, dass bis dahin in diesen Staaten weniger Menschen im „mobilen Alter“ sein werden. Außerdem wird mit einem deutlich zurückgehenden Zuzug aus diesen Ländern gerechnet, da eine sich stabilisierende ökonomische Situation verbunden mit der demografischen Entwicklung insbesondere in den Beitrittsländern der Europäischen Union einen erhöhten Bedarf an Arbeitskräften in den eigenen Ländern generiert. Dieser Annahme folgt die untere Grenzvariante, während in der oberen Grenzvariante davon ausgegangen wird, dass der aktuell zu beobachtende steigende Zustrom von Personen in dieser Gruppe noch bis mindestens 2018 anhalten und dann bis 2030 dieses erreichte Niveau an jährlichen Zuzügen beibehalten wird.

Die vorliegende Bevölkerungsvorausberechnung für die Stadt Chemnitz setzt folglich die beiden Szenarien um.

Die erwarteten Zuzüge von Ausländern (ohne Asylbewerber) in die Stadt

- setzen noch bis 2018 ihren Anstieg weiter fort und verbleiben anschließend im Zeitraum 2019 bis 2030 auf dem Niveau von 2018 (obere Grenzvariante)
- verbleiben bis 2025 auf dem Niveau von 2015 und sinken im Zeitraum 2026 bis 2030 um 20 Prozent des Wertes von 2015 (untere Grenzvariante)

Abbildung 23 zeigt diese Annahmen noch einmal grafisch.

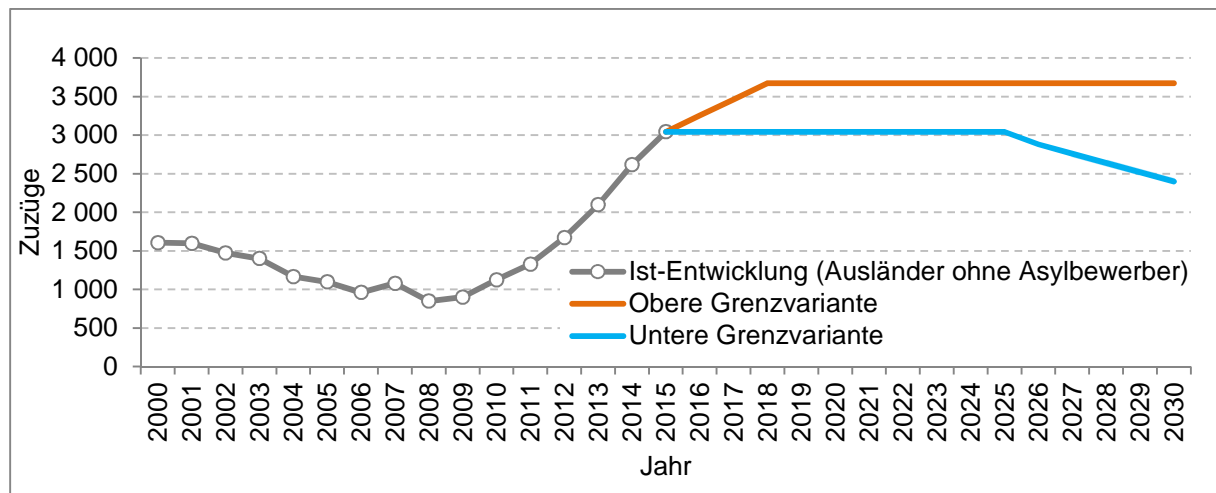


Abbildung 23 Annahmen der Vorausberechnung für Zuzüge ausländischer Einwohner (ohne Asylbewerber)

Die dritte Komponente der Festlegungen des Zuzugsvolumens der Jahre des Vorausrechnungszeitraumes sind die Asylbewerber außerhalb der EAE. In Anbetracht der derzeit nur schwer abschätzbaren Entwicklung der Zahl der Zuziehenden als Asylbewerber wurden fiktiv zwei Annahmen getroffen, die zwei denkbare Grenzfälle der Zuwanderungen in diesem Wanderungssegment beschreiben.

Es wurde angenommen, dass die jährliche Zuwanderung von Asylbewerbern außerhalb der EAE ausgehend von den Werten 2015 im Jahr 2015,

- im Jahr 2016 auf 1830 und im Jahr 2017 auf 1220 zurückgeht. In den Jahren 2018 ff. wird von einer jährlichen Zuwanderung von ca. 900 Asylbewerbern ausgegangen (obere Grenzvariante). Diese Annahme setzt die Planungen des Bundes für die weitere Zuwanderung von Asylbewerbern nach Deutschland für die Stadt Chemnitz um.
- im Jahr 2016 auf 1500 Zuzüge und einem weiteren Rückgang in den Jahren 2017 und 2018 auf 500 Asylbewerber pro Jahr fällt. Für die Jahre 2018 ff. wird dann von einer jährlichen Zuwanderung von ca. 500 Asylbewerbern ausgegangen (untere Grenzvariante).

In Abbildung 24 sind diese beiden Varianten noch einmal zusammengestellt.

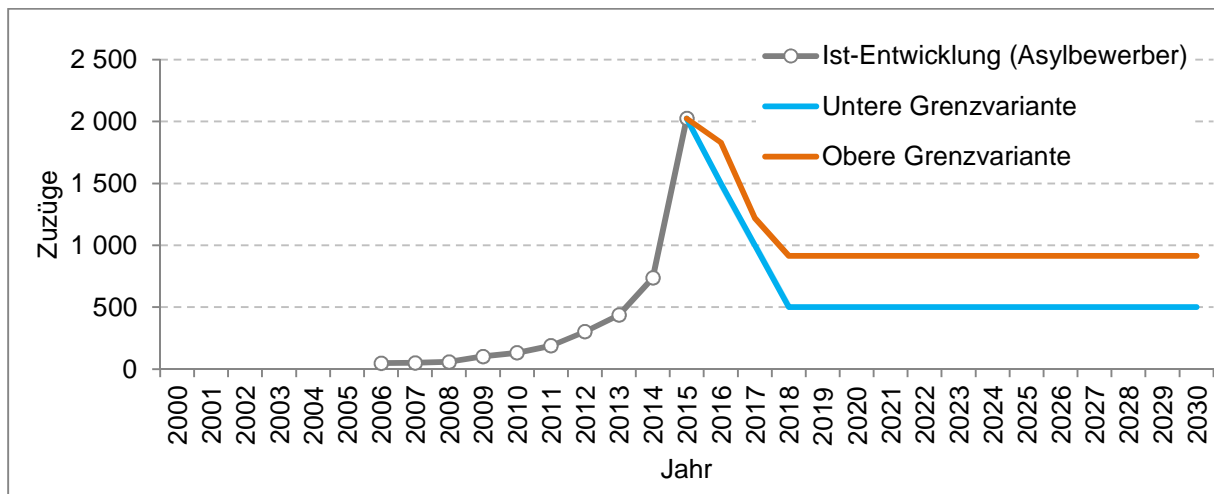


Abbildung 24 Annahmen der Vorausberechnung für Zuzüge von Asylbewerbern (ohne EAE)

Hinsichtlich der Alters- und Geschlechtsstruktur der Zuziehenden greift die Vorausberechnung die Struktur der zurückliegenden fünf Jahre auf (vgl. Abbildung 11). Die Anteile der Zuziehenden bezogen auf die einzelnen Altersjahrgänge und die Geschlechter wurden in der gleichen strukturellen Zusammensetzung verwendet, die in den Jahren 2011 bis 2015 zu beobachten war.

Neben den Annahmen über den zukünftigen Außenzuzug (Volumen sowie Alters- und Geschlechtsverteilung) sind Festlegungen zu den Außenfortzügen zu treffen. Hierbei spielen die alters- und geschlechtsspezifischen Fortzugsraten eine entscheidende Rolle (vgl. Abbildung 13). Dabei handelt es sich um die Anteile der fortziehenden Personen in einer Altersklasse und einem Geschlecht bezogen auf die Anzahl der in der Stadt lebenden Einwohner diesen Alters und Geschlechts.

Bei der Modellierung des Fortzugsverhaltens wurde basierend auf der Analyse der Fortzüge der zurückliegenden Jahre (vgl. Abbildung 14) angenommen, dass die alters- und geschlechtsspezifischen Fortzugsraten in den Jahren des Vorausberechnungszeitraumes die gleiche Struktur aufweisen wie im Analysezeitraum, d. h. die Alters- und Geschlechtsstrukturen der Fortzüge der Vorausberechnung entsprechen denen des Analysezeitraumes. Die Vorausberechnung basiert auf den alters- und geschlechtsspezifischen Fortzugsraten des Durchschnittes der Jahre 2013 bis 2015.

4. Ergebnisse der Vorausberechnung

Im Ergebnis der Vorausberechnung wird erwartet, dass die Einwohnerzahl der Stadt Chemnitz im Jahr 2030 zwischen 249.600 und 262.200 Einwohner liegen wird. In Anbetracht der aktuellen hohen Dynamik im Bereich der Außenwanderung ist der Korridor zwischen unterer und oberer Variante mit ca. 12.600 Einwohnern sehr groß. In Abhängigkeit der weiteren aktuellen Entwicklung der Zuwanderung von Ausländern einschließlich Asylbewerbern, die Dauer der Zuwanderung, der realen Verweildauer der Personen in der Stadt und deren Fortzugsintensität wird sich die erwartete Einwohnerzahl stärker an einer der beiden Grenzen orientieren. Für das Ende des Vorhersagezeitraumes wird folglich für die Stadt Chemnitz in der unteren Grenzvariante eine Konsolidierung der Einwohnerzahl auf dem heutigen Niveau erwartet. In der oberen Grenzvariante ergibt sich ein Einwohnerzuwachs gegenüber dem Einwohnerstand vom 31.12.2015, der bei ca. 5 Prozent liegt.

Die Altersstruktur der Chemnitzer Bevölkerung wird von der Zuwanderung positiv beeinflusst. So wird das erwartete Durchschnittsalter bei Frauen von heute 49,0 Jahren in der unteren Grenzvariante auf 48,6 Jahre und in der oberen Grenzvariante auf 47,9 Jahre leicht sinken. Bei Männern wird das Durchschnittsalter von 44,5 Jahren am 31.12.2015 bis 2030 auf 44,8 Jahre in der unteren Grenzvariante leicht ansteigen bzw. auf 44,2 Jahre in der oberen Grenzvariante leicht fallen.

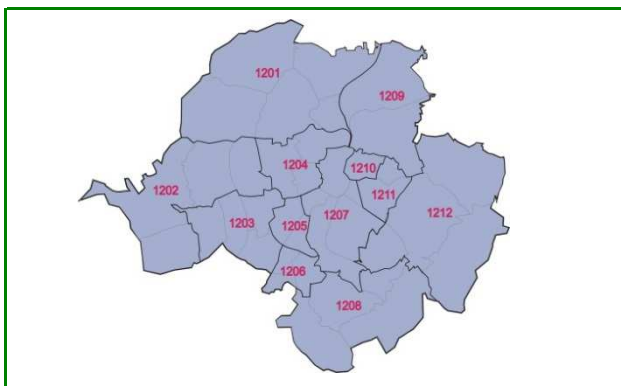
Das Medianalter sinkt für Frauen von 51 Jahren (Stand 31.12.2015) auf 47 Jahre in der oberen Grenzvariante und auf 49 Jahre in der unteren Variante. Bei Männern wird ein Rückgang von 45 Jahren auf 43 Jahre in der oberen Variante und auf 44 Jahre in der unteren Variante erwartet.

Die Verhältnisse zwischen den verschiedenen Generationen der Bevölkerung werden durch die Kennziffern des Jugend-, Alten- und Gesamtquotienten abgebildet. Die folgende Tabelle 3 zeigt die Entwicklung der drei Größen in den beiden Vorausberechnungsvarianten. Die Kennziffern drücken jeweils aus, wie viele Einwohner in den Nichterwerbsaltersgruppen (Jugendquotient: unter 20 Jahre; Altenquotient: 65 bzw. 67 Jahre und älter; Gesamtquotient: unter 20 Jahre und 65 bzw. 67 Jahre und älter) 100 Einwohnern im Erwerbsalter (20 bis unter 65 bzw. unter 67 Jahre) gegenüberstehen.

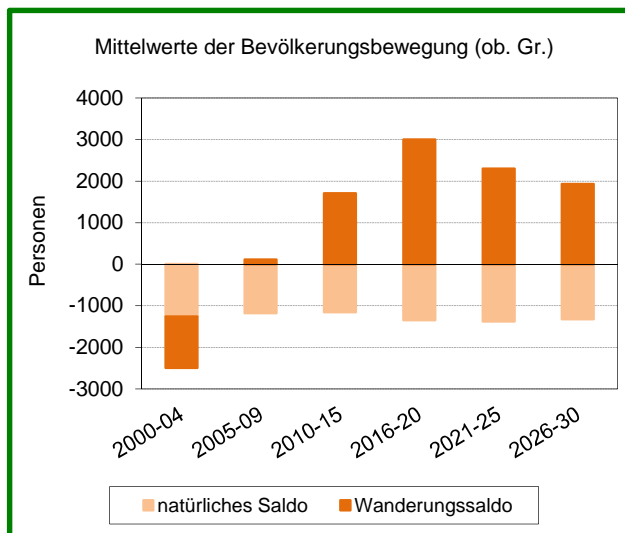
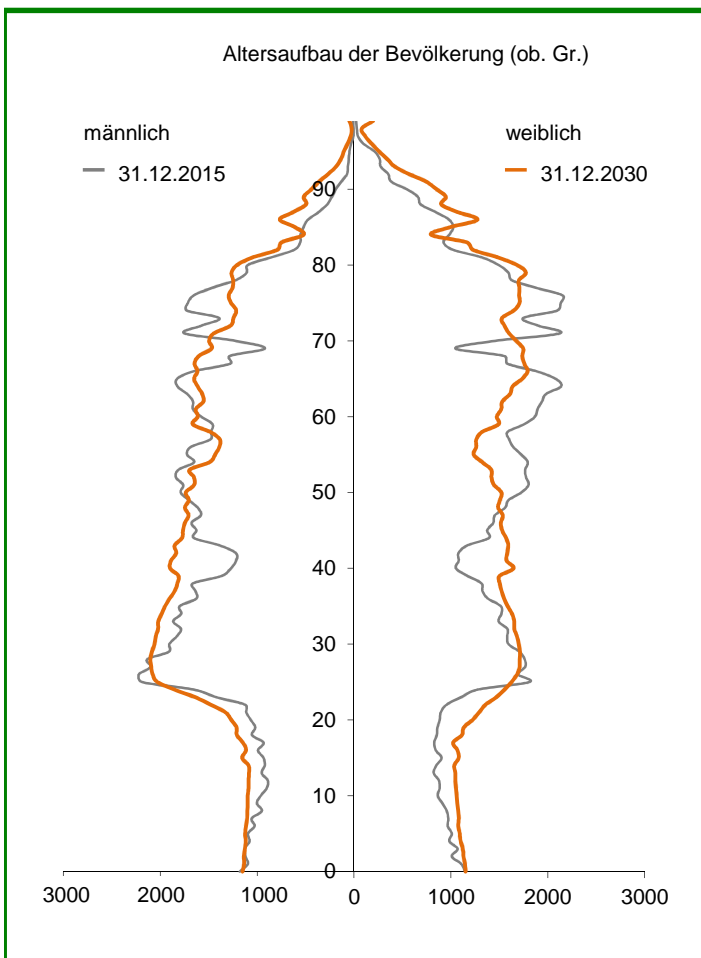
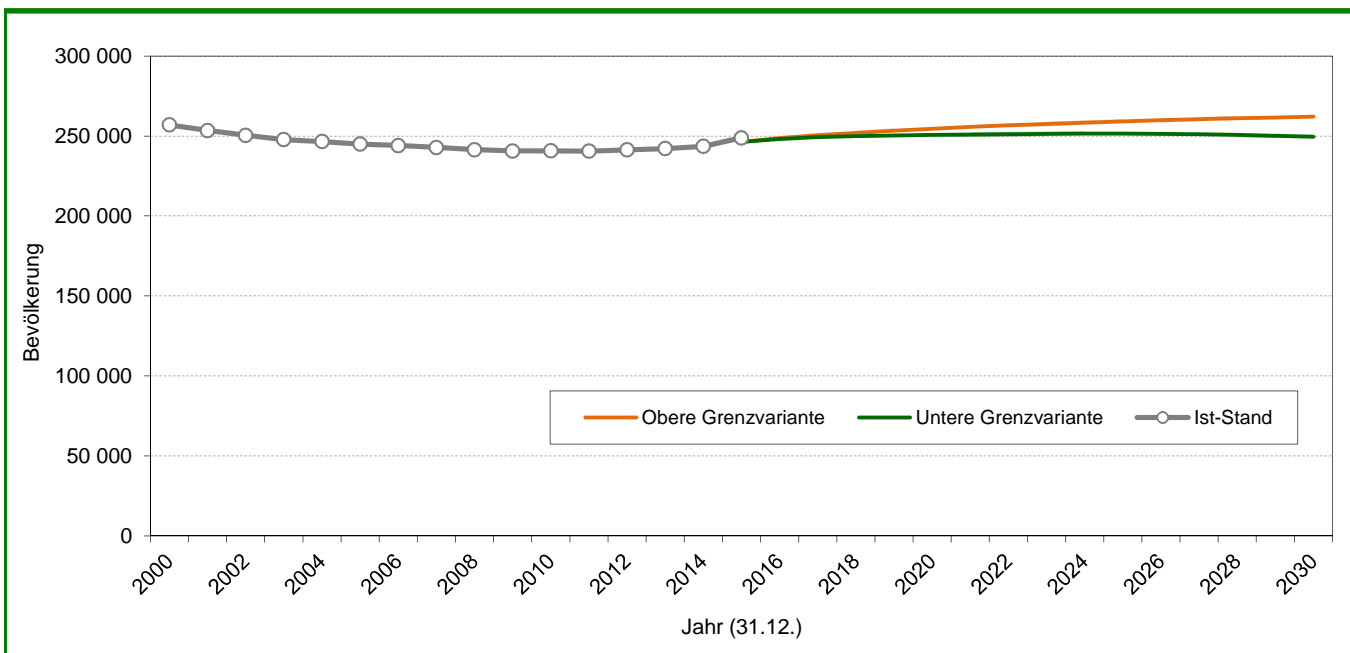
Kennziffer	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2030	
		Untere Grenzvariante	Obere Grenzvariante
Renteneintrittsgrenze 65 Jahre			
Jugendquotient	27,3	30,2	30,0
Altenquotient	46,9	50,6	48,0
Gesamtquotient	74,2	80,8	78,0
Renteneintrittsgrenze 67 Jahre			
Jugendquotient	26,0	28,8	28,7
Altenquotient	39,6	43,6	41,5
Gesamtquotient	65,6	72,4	70,2

Tabelle 3 Entwicklung des Jugend-, Alten- und Gesamtquotienten in der Stadt Chemnitz

Die Tabelle 3 zeigt, dass in beiden Vorausberechnungsvarianten bis 2030 die Zahl derjenigen, für deren Versorgung (Erziehung, Ausbildung, Unterhaltung der Alterssicherungssysteme, Erbringung von Leistungen der Rentenversicherungen) die Altersgruppe der Erwerbspersonen sorgen muss, weiter steigen wird. Standen beispielsweise am 31.12.2015 noch ca. 27 Personen im Alter bis 20 Jahren 100 Personen in der Altersgruppe der 20 bis unter 65-Jährigen gegenüber, so wird sich dieses Verhältnis bis 2030 auf ca. 30:100 erhöhen. Bei den Senioren mit 65 Jahren und älter lag das Verhältnis am 31.12.2015 noch bei 47:100. Es steigt bis 2030 auf 48 bis 51 pro 100 Einwohner im Erwerbsalter.



Jahr (31.12.)	Bevölkerung			
	Insgesamt		Frauen, 15 - 45 Jahre	
	unt. Gr.	ob. Gr.	unt. Gr.	ob. Gr.
2000	256 922		47 398	
2005	244 999		43 460	
2010	240 767		38 430	
2015	248 878		38 419	
2020	250 700	254 500	40 500	41 700
2025	251 500	259 100	41 600	43 700
2030	249 600	262 200	41 300	44 700

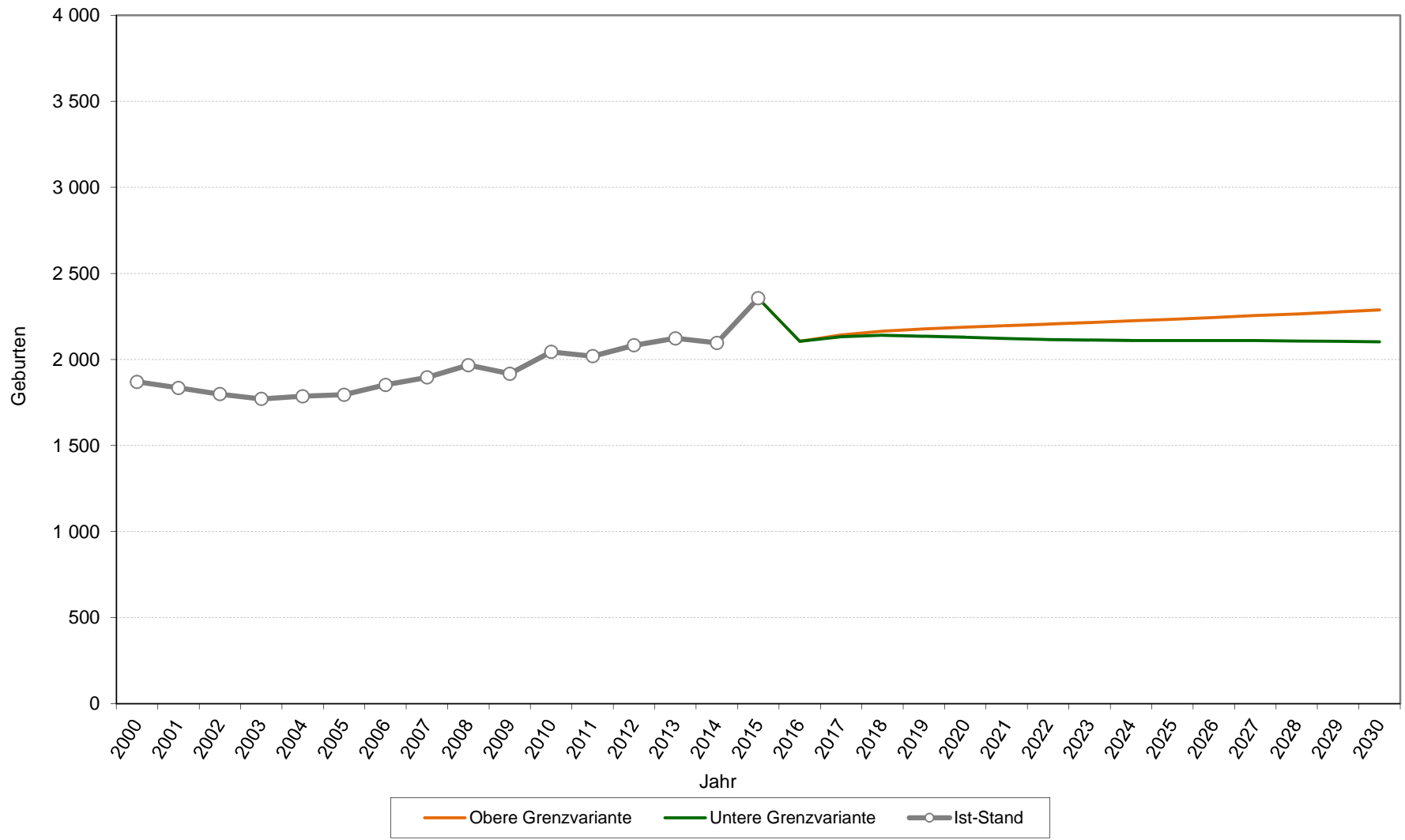


Jahr (31.12.)	Durchschnittsalter			
	männlich		weiblich	
	unt. Gr.	ob. Gr.	unt. Gr.	ob. Gr.
2000	42,1		46,9	
2005	44,0		48,5	
2010	45,1		49,3	
2015	44,5		49,0	
2020	44,7	44,5	48,9	48,6
2025	44,7	44,3	48,7	48,3
2030	44,8	44,2	48,6	47,9

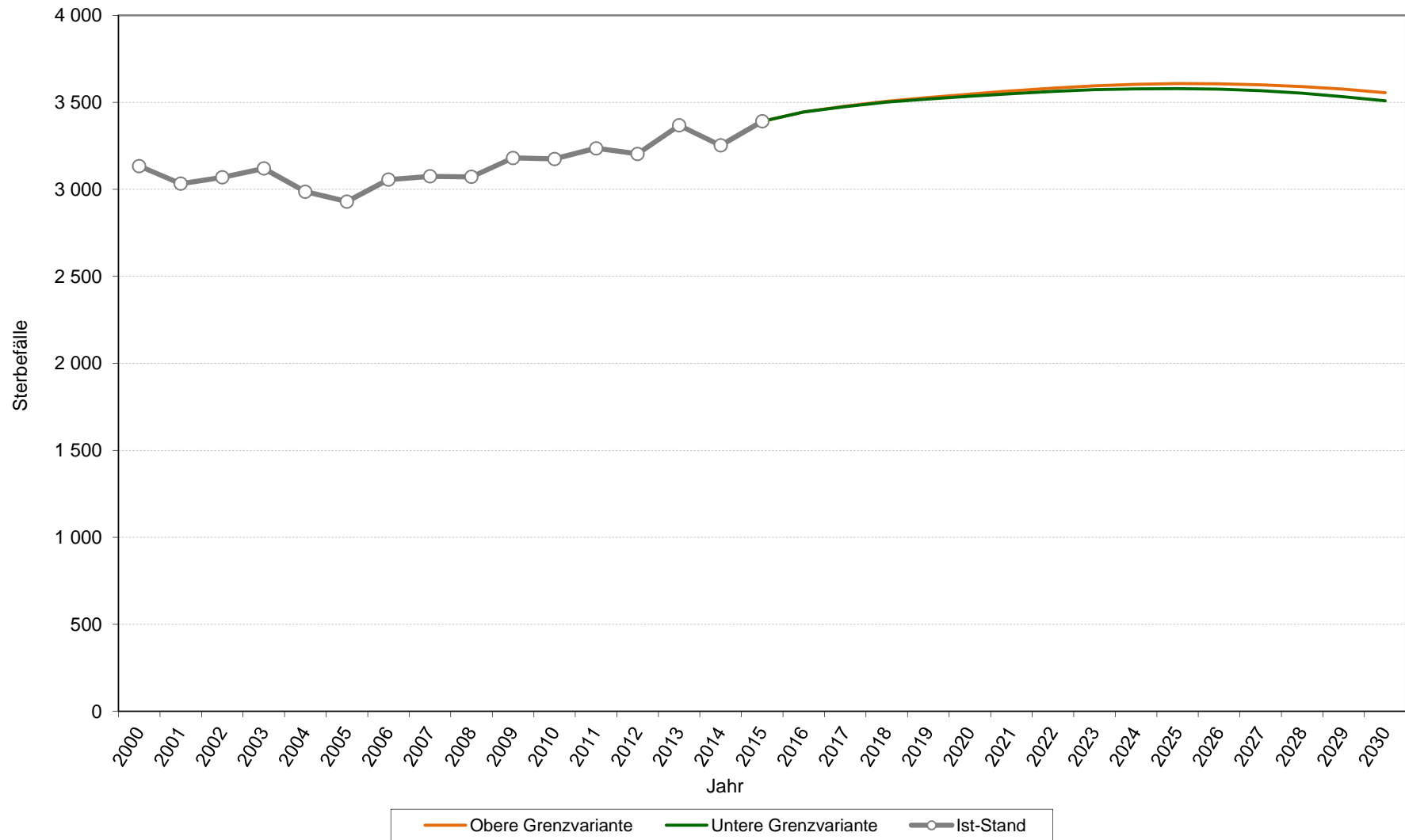
Entwicklung Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegungen in der Stadt Chemnitz

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburten- /Sterbefall- überschuss (+/-)	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungs- gewinn/-verlust (+/-)	Bevölkerungsstand zum 31.12.	
2000	1 870	3 134	- 1 264	6 526	8 604	- 2 078	256 922	
2001	1 835	3 033	- 1 198	6 559	8 428	- 1 869	253 495	
2002	1 799	3 069	- 1 270	6 280	7 604	- 1 324	250 494	
2003	1 771	3 120	- 1 349	6 507	7 552	- 1 045	247 723	
2004	1 786	2 987	- 1 201	7 416	7 332	+ 84	246 559	
2005	1 795	2 930	- 1 135	7 237	7 710	- 473	244 999	
2006	1 852	3 056	- 1 204	7 597	7 603	- 6	244 012	
2007	1 896	3 075	- 1 179	8 149	7 897	+ 252	242 885	
2008	1 967	3 072	- 1 105	8 159	8 535	- 376	241 493	
2009	1 917	3 181	- 1 264	8 503	8 196	+ 307	240 629	
2010	2 044	3 175	- 1 131	8 733	7 613	+ 1 120	240 767	
2011	2 019	3 236	- 1 217	9 346	8 203	+ 1 143	240 545	
2012	2 082	3 204	- 1 122	9 503	8 026	+ 1 477	241 403	
2013	2 123	3 368	- 1 245	10 027	8 168	+ 1 859	242 177	
2014	2 096	3 253	- 1 157	10 701	8 768	+ 1 933	243 605	
2015	2 356	3 391	- 1 035	12 510	9 835	+ 2 675	248 878	
2020	untere Grenze	2 100	3 500	- 1 400	11 400	9 600	+ 1 800	250 700
	obere Grenze	2 200	3 500	- 1 300	12 500	9 900	+ 2 600	254 500
2025	untere Grenze	2 100	3 600	- 1 500	11 400	9 900	+ 1 500	251 500
	obere Grenze	2 200	3 600	- 1 400	12 600	10 500	+ 2 100	259 100
2030	untere Grenze	2 100	3 500	- 1 400	10 800	10 000	+ 800	249 600
	obere Grenze	2 300	3 600	- 1 300	12 600	10 800	+ 1 800	262 200

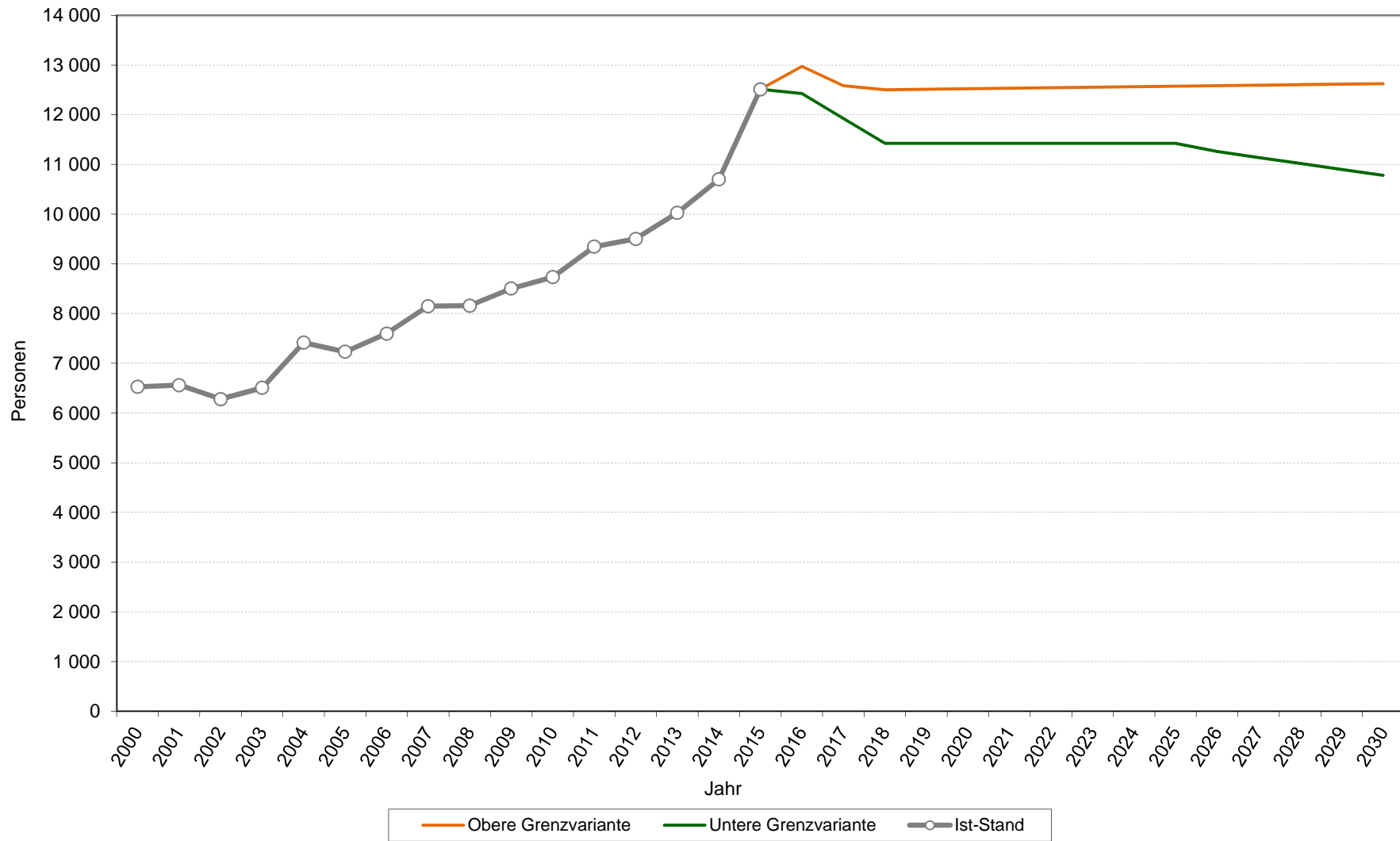
Geburtenentwicklung Stadt Chemnitz



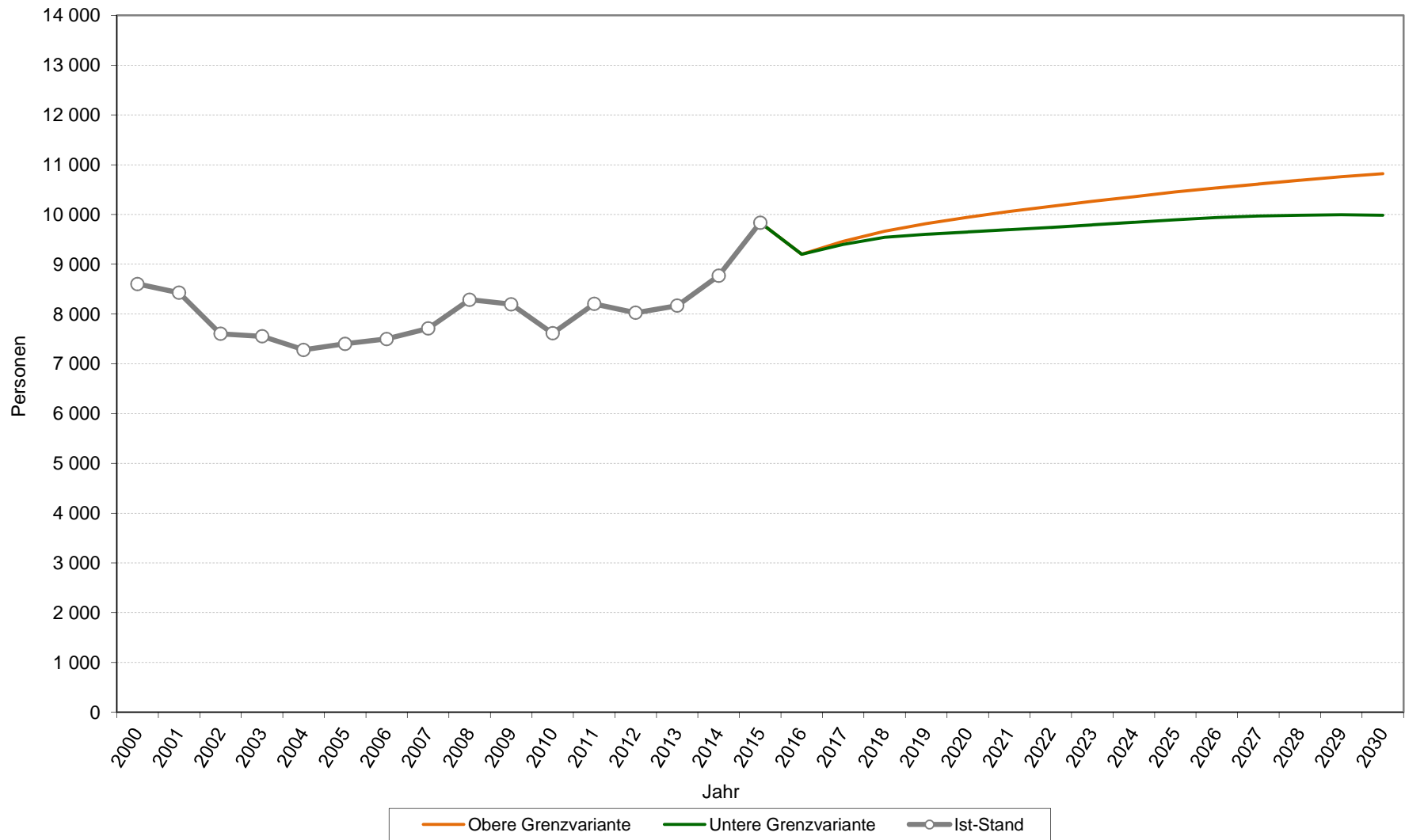
Sterbefallentwicklung Stadt Chemnitz



Zuzugsentwicklung Stadt Chemnitz (ohne Erstaufnahmeeinrichtung)



Fortzugsentwicklung Stadt Chemnitz (ohne Erstaufnahmeeinrichtung)



Definitionen:

- Altenquotient:** Der Altenquotient bildet das Verhältnis der Personen im Rentenalter (65 Jahre und älter bzw. 67 Jahre und älter) zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 bzw. 67 Jahre) ab.
- Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffer:** Verhältnis der Anzahl Lebendgeborener von Müttern eines bestimmten Alters bezogen auf den durchschnittlichen Bestand an Frauen dieses Alters.
- Außenwanderung:** Alle Zu- und Fortzüge, die über die Stadtgrenze erfolgen. Ziel- und Herkunftsgebiete der Außenwanderung sind der Freistaat Sachsen, die übrigen Bundesländer und das Ausland
- Fortzugsrate:** Anteil der fortgezogenen Personen aus einer alters- und geschlechtsspezifischen Bevölkerungsgruppe
- Gesamtquotient:** Der Gesamtquotient bildet das Verhältnis der Personen im Alter von 0 bis 19 Jahren sowie 65 bzw. 67 Jahre und älter zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 bzw. 67 Jahre) ab.
- Jugendquotient:** Der Jugendquotient bildet das Verhältnis der Personen im Alter von 0 bis 19 Jahren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 bzw. 67 Jahre) ab.
- Lebenserwartung:** Die Lebenserwartung im Sinne der durchschnittlichen Lebenserwartung gibt an, wie viele Jahre ein Mensch im Durchschnitt bei seiner Geburt im betreffenden Kalenderjahr zu leben hat.
- Medianalter:** Das Medianalter ist das Lebensalter, das die Gesamtmenge der Einwohner so teilt, dass höchstens 50 Prozent der Personen jünger und höchstens 50 Prozent älter sind als dieses Lebensalter.
- Natürlicher Saldo:** Differenz aus Geburten und Sterbefällen in einem bestimmten Zeitabschnitt (i.d.R. innerhalb eines Jahres)
- Studienanfänger:** Studenten im ersten Hochschulsesemester (Erstimmatrikulierte)
- Wanderungssaldo:** Differenz aus Zuzügen und Fortzügen über die Stadtgrenze (Außenwanderungssaldo) in einem bestimmten Zeitabschnitt
- Zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer:** Summe der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern für Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren (Frauen im gebärfähigen Alter)
- Zuzugsquote:** Anteil der Zugezogenen in einer Alters- und Geschlechtsgruppe an allen in einem Zeitraum Zugezogenen